

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 01.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Syrakus
Volltranskription des Dokuments:

Syrakus, Neujahr 1888

Mein lieb süß Herzchen!

Gestern bin ich nicht zum Schreiben gekommen, dafür habe ich aber Deine Karte nach Taormina erhalten, die mir von Weihnachten berichtet. Freilich sind so die Nachrichten von Euch immer bereits volle acht Tage alt! Es ist sehr ärgerlich, dass meine Vorausberechnung so schlecht gestimmt hat. Dass die Kinder zu Weihnachten sich sehr gefreut haben, kann ich mir wohl vorstellen. Wie leid thut es mir, dass ich nicht dabei gewesen bin.

Von hier ist gestern ein Lebenszeichen an Dich abgegangen. Ich bin hier sehr gut aufgehoben und will morgen noch hier bleiben, im ganzen also 3 statt 2 Tage. Der Wirth hat eine deutsche Frau, und man lebt sehr gemüthlich ganz in der Familie. Im übrigen ist es natürlich eine durchaus internationale Gesellschaft, und ich spreche jeden Tag 4 Sprachen durch einander, italienisch deutsch englisch und französisch. Eine sehr interessante und liebenswürdige Persönlichkeit habe ich in dem Director des hiesigen Museums Cavallari gefunden, einem 80jährigen noch äusserst rüstigen Manne, der früher in Deutschland studirt und nachher lange in Mexico gelebt hat. Ich sass gestern Abend lange in einem Club mit ihm zusammen.

In Taormina hatte ich den Abend herrlichsten Mondschein und bin dabei noch lange im Theater herumspaziert, ein grandioser Anblick. Den Gipfel des Aetna habe ich dort leider nie klar zu sehn bekommen, sondern erst hier heute Nachmittag, wo er sich in der Ferne gewaltig in die Höhe erhob. Am Freitag Morgen machte ich in Taormina noch eine interessante Fusstour, und bin Nachmittags hierher gereist.

Hier ist es herrlich und höchst interessant, dazu prächtiges Sommerwetter und üppigste Vegetation. In der Quelle Arethusa wächst hier Papyrus, den in üppiger Fülle zu sehn mir höchst interessant war. Die Ruinen der alten Stadt sind äusserst ausgedehnt, sehr lohnend und mit herrlichen Aussichten; in den berühmten Steinbrüchen herrscht die grossartigste Scenerie. Ich benutze den Syracusaner Aufenthalt zugleich um mich etwas auszuspannen. Morgen mache ich eine Bootfahrt zu den Papyruspflanzungen am Flusse Anapos. Auch Platen's Grab habe ich heute besucht.

Wenn Du diesen Brief erhältst bin ich höchstwahrscheinlich in Palermo. Über meine weiteren Schicksale kann ich noch garnichts sagen. Eventuell telegraphire ich einmal wohin Du schreiben sollst: einstweilen jedenfalls noch immer nach Palermo. Wenn ich ein Telegramm schicke in dem weiter nichts steht als ein Ortsname, so heisst das, dass Du von dem betreffenden Tage an dorthin schreiben sollst.

Hast Du meinen Anzug schon bestellt? Sonst wird das jetzt höchste Zeit. Wenn Du kommst, bring mir einige Halskragen mit; die meinen fangen allmählich an sehr abgenutzt zu werden. Und überleg Dir es recht genau wie Du es mit Deinen Sachen halten willst, dass Du ja nicht all zu viel Gepäck hast.

An Röpell hoffe ich morgen fertig zu schreiben, und auch sonst vielleicht noch einiges. Dienstag geht es dann früh fort, über Catania nach Castrogiovanni und den Tag darauf nach Girgenti. So bekomme ich jetzt alle die Stätten, deren Bilder früher immer in unserem Wohnzimmer hingen, der Reihe nach zu sehn.

Die herzlichsten Grüsse an Euch alle und die schönsten Küsse. Ich bin müde und gehe bald zu Bett. Ein frohes neues Jahr!

Vergiss nicht dass den 11 Januar Mama's Geburtstag ist.

Mit tausend Küssen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

„und nachher lange in Mexico gelebt hat“ ist nachträglich eingefügt; dabei „hat“ im Original versehentlich doppelt.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 02.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Syrakus
Volltranskription des Dokuments:

Syrakus d. 2 Janr. 1888.

Mein lieb Herz!

Sirococo, warme Luft, Regen und Wolken! Hier hat es viele Wochen lang nicht geregnet, aber heute ist der Regen eingetroffen. Trotz dem war es noch möglich, die recht interessante Wasserfahrt den Anaposfluss hinauf durch das Papyrosdickicht zu machen, die abgesehn von der tropischen Vegetation wieder einmal an unsere Norddeutsche Ebene erinnerte. Morgen früh fahre ich fort, wenn das Wetter gut ist, nach Castrogiovanni, wenn es, wie ich fürchte, schlecht ist, direct nach Girgenti, wo ich je nach Umständen einen oder zwei Tage bleibe. Heute Abend hoffe ich nun endlich einen Brief von Dir nach Syrakus zu erhalten; die anderen lasse ich mir nachschicken. Ich habe soeben an Röpell und an Classen geschrieben. Heute Abend gehe ich noch einmal mit Cavallari in seinen Club. Lebt recht wohl, die schönsten Grüsse an Euch alle! Mit tausend Küssen Dein Edu.
Sicilien ist doch herrlich!

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: A „Frau Prof. Meyer Breslau Moritzstr. 15 Germania“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 03.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Catania
Volltranskription des Dokuments:

Catania d. 3 Janr. 1888.

Mein lieb Kind!

Ich bin ganz unruhig dass ich garkeine Nachrichten von Dir erhalte. Du hast nach Syrakus nicht geschrieben, und hier, wo ich sicher darauf rechnete, finde ich auch nichts von Dir. Es werden wohl in diesen Tagen ein paar Briefe von Dir in Syrakus ankommen, aber viel zu spät, und ich kann sie frühestens am Freitag bekommen, wenn ich in Palermo ankomme. Schreib ja regelmässig nach Palermo. Wenn noch etwas für Deine Reise nöthig ist, sag es ja, damit ich noch rechtzeitig antworten kann. Da das Wetter ganz gut ist werde ich heute wohl nach Castrogiovanni fahren. Lebt recht

(Fortsetzung auf dem rechten und oberen Rand, Hg.:)

wohl! Dein Edu

Heute morgen bin ich von Syrakus abgefahren

zusätzliche Bemerkungen:

„Catania d. 3 Janr. 1888“ - im Original: „1887“.

Adresse: A „Frau Professor Meyer Breslau Moritzstr. 15 Germania“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 03. - 04.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 3 januar 1888

Mein süsßer Mann!

Deine carte von heute morgen aus Messina hat uns gar nicht erfreut, warum bist Du immer so unglücklich über Deine Reise. Ich erkenne Dich gar nicht mehr, anstatt Dich zu freuen und genießen was zu genießen ist, schimfts Du immer fort. Wer Dir gesagt hätte dass Du nicht gerade in diesen Winter reisen solltest wäre gut von Dir abgefertigt worden, und nun bist Du so unzufrieden. Sei vernünftig und freue Dich an den was Du hast, und wenn ich erst komme soll es wunderschön sein. Nun habe ich Dir eine grossen gardinenprädigt gehalten und ich werde jetzt etwes plaudern. Ich habe eben gerechnet dass ich etwa 700 m. mitbringen werden. Wenn Deine Bücher noch kommen, so natürlich weniger. Du wunderst Dich dass meine Carte so lange zeit gebraucht hat um Reggio zu erreichen, es ist bei uns nämlich grossen Schneemassen und der Verkehr ist einigermasen unterbrochen. Wir bekommen Deinen auch langsam. Schreibe doch deutlich welche Brief Du von uns bekommen hast, den datum dann wissen wir welche es ist. Gestern kame ich nur so weit, es ist gut dass mama Dir so ausführlich geschrieben hat da ich so wenig Zeit habe. Die 15jährige Hulda scheint sehr nett zu sein, wir wollen hoffen dass sie gut anschlägt. Die Köchin kocht weniger gut aber sie ist willig und nett freundlich. Wie freue ich mich dass Dein Brief aus Taormina gut und freulich geschrieben ist. Behalte gut muth und es soll sich schon ändern. Mama schreibt eben an K. und T. Wir müssen leider alles und jedes im Salon machen da dass Esszimmer doch viel zu kalt ist. Ich glaube wohl dass wir für später eine andere Wohnung suchen müssen es ist nicht zu erwärmen Doch leben wir sehr gemüthlich und ich weiss nicht was ich ohne Mama die Zeit gemacht hätte. Die Kindern sind Gottlob ganz gesund und sehr süsß. Als Gehalts bekame ich 1922-88 also etwas weniger wie im Sonn 54 Dr. gelden 650 von Grote. Dass Du alle unsere Briefe nicht bekommen hast. Ich schicke Dir noch morgen den 5 und 6^{ten} eine Carte nach Palermo wenn keine andere commando von Dir kommt. Deine Carte aus Cotrona ist erst heute morgen gekommen. Nun bebe wohl seiss süsß umart von uns allen. Dein Röschen

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 04.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Girgenti
Volltranskription des Dokuments:

Girgenti d. 4 Janr. 1888.

Mein süß Herz!

Wo soll ich nur die Worte hernehmen um Euch die unendliche Herrlichkeit des alten Agrigent auch nur einigermassen zu beschreiben. Wäre ich mit Euch zusammen, ich würde stundenlang reden, oder vielleicht verstummen, denn begreifen kann es doch nicht, wer es nicht gesehen hat. In der That, Sicilien wird immer herrlicher und steht an Grossartigkeit Griechenland fast gleich - hinzu kommt der Vortheil dass man hier nicht wie dort auf alle Bequemlichkeiten des Lebens zu verzichten braucht. So ist es eigentlich ein Jammer, dass man nur herkommt um wieder fortzugehn. Ich wüsste nur Athen, das vielleicht doch noch die Palme beherrscht; aber sonst ist oder war Agrigent die schönste der Städte, wie die Alten mit Recht behaupten. In Taormina ist die Umgebung grossartiger, gewaltiger; aber hier ist eine herrliche, äusserst reizvolle Lage, und dazu

1 wunderbar vollständig erhaltener Tempel bester Zeit, der in eine Kirche verwandelt war, seit 100 Jahren aber wieder im alten Glanze freigelegt ist;

1 grossentheils erhaltener Tempel;

2 ungeheure Tempelruinen, die gewaltigsten Massen, welche man sich vorstellen kann.

Diese alle auf einem Höhenrücken, der steil nach Süden abfällt und die Mauer der alten Stadt bildete. Dazu dann eine Fülle von Ruinen älterer und späterer Zeit, zwei kleine römische Tempel, welche von den Normannen in Kirchen verwandelt sind, und in die sie ihre gothischen Spitzbogen eingebaut haben - ein höchst stimmungsvoller Contrast - eine reich mit Marmor geschmückte halbrunde Estrade, welche jetzt mit modernen Bauten zusammen eine grosse Gartenanlage bildet und einen Baderaum trägt - und was dessen mehr ist. Den Hintergrund bilden zwei hohe Bergspitzen, die Burg der alten Stadt, auf deren einer die jetzige Stadt Girgenti liegt. Nach Süden sieht man weithin über das Meer. Sonst ist so weit das Auge reicht, das ganze Hügelland ein grosser Garten, alles Felder, Obstbäume, Gemüseärten, mit vereinzelt Häusern und Wegen dazwischen. Wir sind jetzt hier schon in den Anfängen des Frühlings: die ersten Knospen und Blätter kommen hervor, die Mandelbäume stehn in voller Blüthe. In wenig Wochen wird Sicilien im vollen Schnee der

Obstblüthe prangen. Dazu überall Orangen voll von goldenen Früchten, und Ölbäume, Johannisbrodbäume usw. Dabei ist es warm wie bei uns im Sommer, der Himmel war heute immer zur Hälfte bewölkt, doch so dass man gut und weit sah; so war es höchst angenehm zu gehn. Ich habe behaglich in einem der Tempel im Schatten der Säulen gefrühstückt.

Wie Du siehst, bin ich gestern doch nicht nach Castrogiovanni gegangen. Dasselbe ist ein hohes Felsenest - über 900 Meter hoch, also ein gut Stück höher wie der Storchberg - und man besucht es wegen seiner hochberühmten Aussicht über ganz Sicilien. Indessen hatte sich gestern Nachmittag in Folge des Scirocco der Himmel bewölkt, so dass man z. B. von Catania aus von dem ganz nahen Aetna absolut nichts sah, und mit der Wahrscheinlichkeit, nichts zu sehn, mich einen langen Abend und Morgen in die elenden Trattorie eines armseligen Orts zu setzen, dazu habe ich nicht die Elasticität mehr - zu Anfang der Reise hätte ich es gewiss gethan. Es kam hinzu dass ich dachte, die Zeit liesse sich besser auf Girgenti verwenden - und das ist wahrlich richtig - und dass ich den Wunsch habe bald in Palermo zu sein um endlich wieder einmal Nachrichten von Dir zu erhalten. Ich fahre morgen Mittag - leider leider! - von hier weg nach Termini und von da Freitag Morgen nach Cefalù, um dort den berühmten Dom zu sehn, und Abends nach Palermo.

In Catania bin ich gestern bei 1 ½stündigem Aufenthalt durch die Stadt gefahren. Es ist ein grosses, langweiliges Nest; interessant sind nur die ungeheuren Lavafelder auf denen die Stadt gebaut ist und die sie rings umgeben, unendlich viel gewaltiger als am Vesuv, eine starre todtte Masse, die sich über die Felder ergossen hat und erstarrt ist wie wenn ein wildes Meer plötzlich in Fels verwandelt würde. Wo es möglich ist, haben die Pflanzen wieder darin Wurzeln geschlagen und die Menschen ihre Häuser darauf gebaut - aber auf weite Strecken hin sieht man noch die grausige schwefelige, zackig zerrissene Masse.

Gestern Morgen ward mir das seltene Glück zu Theil, einmal eine Stunde lang blauen Himmel zu haben. Da kommt die südliche Landschaft erst zu ihrer vollen Geltung - namentlich die Meerbuchten von Syrakus machten sich wunderbar schön. Alle Farben sind darauf eingerichtet und erfordern die tiefe Bläue des Himmels als nothwendige Ergänzung: das Meer, die Bäume, die Felsen, die Häuser - alles das ist ganz anders wie bei uns. Soviel für heute. Lebt alle recht wohl. Wenn Du diesen Brief erhältst, höre einstweilen einmal auf an mich weiter zu schreiben: von Palermo aus schicke ich Dir dann wieder weitere Angaben.

Mit tausend Küssen Dein Edu

In vier Wochen sind wir beisammen!

zusätzliche Bemerkungen:

„Wie Du siehst, bin ich gestern doch nicht nach Castrogiovanni gegangen“ - im Original:
„nach Castrogiovanni bezogen“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 05.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

den 5^{ten} Jan 88.

Breslau

Mein süsster Etsch!

Heute nur diese Carte damit Du weisst dass es uns allen gut geht. Hoffentlich Dir auch. In gut 3 Wochen reise ich ab so Gott will. Ich kann es noch nicht ganz fassen. Hier hat die Kälte etwas nachgelassen und ich bin sehr froh für die Kohlen. Hedwig stellt sich ganz Dum mit dem neuen mädchen, Edy dagegen ist reizend und sehr artig. Du wirst sehen was das für ein grosser Kerl geworden ist. Hedwig fängt auch an etwas zu gehen. Mama lässt grüssen sie ist auch wohler. Von Liverpool haben wir gute Nachrichten Nun habe ich auch Pietschmann gedankt. Du weisst doch dass er der Hed. ein schönes besteck geschent hat. Hoffentlich bekommst Du doch alle meine Briefe, sonst müssen sie züruck kommen da ich immer meine Adresse angebe. Lebe recht wohl und gehe nicht nach Tunis. Dein Röschen

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Herrn Professor Eduard Meyer Palermo Ferma in posta Sicilien“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 06.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Palermo
Volltranskription des Dokuments:

Palermo d. 6 Janr. 1888.

Dass Du garnicht schreibst ist unerhört. Es muss Deine Schuld sein, denn ich habe hier aus England Nachrichten über Euch, die viel weiter reichen als der letzte Brief den ich von Dir bekommen habe. (über der Zeile, Hg.: „[der Brief aus England ist Neujahr geschrieben]“)
Derselbe ist vom 25 Dec, also jetzt fast 14 Tage alt!!! Ich begreife Dich nicht. Schreib bis zum 12 Januar (über der Zeile, Hg.: „incl.“) nach Palermo, dann am 15 und 16 nach Neapel, immer ferma in posta. Mit Tunis wird es nichts werden; so reise ich Mitte des Monats von hier nach Neapel zurück. Wenn ich morgen keinen Brief habe, telegraphire ich. Lebt recht wohl. Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: A „Frau Professor Meyer Breslau Moritzstr. 15 Germania“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 09.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Palermo
Volltranskription des Dokuments:

Palermo d. 9 Janr. 1888

Mein süß lieb Herzenskind!

Nur rasch die Nachricht, dass ich heute endlich Eure Briefe vom 4 und 5 Janr. erhalten habe.

Alle älteren Briefe fehlen aber, die letzte Nachricht vorher ist vom 25 Dec. Ich schreibe deshalb noch einmal nach Syrakus. Gebt mir aber genau an, wohin und was Ihr vorher geschrieben habt. Hoffentlich bekomme ich die fehlenden Briefe noch nachgeschickt. Das Telegramm vorgestern richtig erhalten. Heute Abend schreibe ich ausführlich. Mit 100000 Küssen Dein Edu

Wie froh bin ich endlich wieder Nachrichten zu haben.

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: A „Frau Prof. Meyer Breslau Moritzstr. 15 Germania“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 09.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

den 9^{ten} Montag

Mein süsßer Etsch!

Soeben Deinen Carten aus Catania und Siracusa. Ich kann es nicht ändern dass Du kein Brief hast, ich habe genau nach Angaben geschrieben, nach Siracusa sind mehrere Briefe oder Carten abgegangen. Auch nach Palermo, hoffentlich hast Du sie jetzt bekommen. Ich wollte Dich fragen, wo wir in Florence wohnen damit ich eventuel télégraphiren kann oder auch hinfahre Ich werde Dich am Bahnhof also um 7 Uhr morgens den 30^{te}. treffen aber mann muss für alles gefast sein, und wenn Du vielleicht nicht da wärest, dass doch unterkunft habe. Ich kann ja auch ein Zug verpassen wovor ich mich hütten werden. Der Mensch denkt und Gott lenckt, deshalb will ich die Adresse in Florence wissen. Fur meine Reise ist alles bereit und so hoffe ich recht zeitig und gesund ankommen und Dich antreffen. Hier geht alles nach Wunsch. 1000 Küsse von uns allen. D. Röschen
(auf dem oberen Rand, Hg.:)

Was für ein Pech mit den Briefen es thut mir sehr leid

zusätzliche Bemerkungen:

Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: „Herrn Professor Eduard Meyer Palermo Hôtel de France Sicilien“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 09. - 10.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Palermo
Volltranskription des Dokuments:

Palermo d. 9 Janr. 1888

Endlich!!! mein süß lieb Herz, habe ich heute Briefe von Dir erhalten. Ich habe Dir schon geschrieben, dass es die Briefe von Dir und Mama vom 4 Janr. (mit Ermans Brief) und Deine Karte vom 5^{ten} ist. Aber was dazwischen liegt fehlt. Ich schreibe jetzt deshalb noch einmal nach Syrakus. Schreib mir aber, wie viele Briefe Du vorher (seit Weihnachten) noch geschrieben hast, und wann und wohin, und dann gehe einmal auf die Post und reclamire; sie müssen von da Nachforschungen anstellen.

Ich sehe nun, dass das lange Ausbleiben der Briefe wirklich nicht Deine Schuld ist, sondern die des Wetters und der Post. Ich wusste es mir aber wirklich nicht zu erklären und habe deshalb neulich telegraphirt, weil ich doch endlich einmal wieder Nachrichten haben wollte. Von nun an hoffe ich soll unsere Correspondenz wieder in regelmässigem Gang bleiben, bis wir uns heute in drei Wochen in Florenz treffen! Hoffentlich hast Du alles für unsere Reise richtig besorgt. Bringe doch das Buch von Puchstein über das ionische Kapitäl (oder ähnlich) mit - das andere kann liegen bleiben. Wie kommt aber Grote dazu 620 m. zu schicken? Das muss ein Versehn sein, es sind 400 m. zu viel.

Ich setze Dir für Deine Reise auch den Fahrplan von (Wien) Pontebba bis Florenz hierher. Du musst jedenfalls in Pontebba, und vielleicht auch in Mestre [der Station, wo die Bahn nach Venedig abgeht] und Bologna umsteigen - danach musst Du gleich beim Einsteigen in Pontebba fragen.

Wien ab 7 - Morgens

Pontebba ab 6³⁵ Abends

Mestre an 11⁸

{
ab 11²⁴

} von hier geht die Hauptlinie ab nach Venedig, das für Dich bei Seite liegen bleibt.

Über Padua 11⁵⁵

und Ferrara 1⁴¹ Nachts

nach _____

Bologna an 2⁴⁵ Nachts
ab 3¹⁰ "

über Pistoja 6²⁷ Morgens

Firenze an 7¹⁰ Morgens.

Also am 30sten Januar um 7 Uhr früh erwarte ich Dich auf dem Bahnhof in Florenz; am 29sten früh fährst Du von Wien und zwei Tage vorher von Breslau ab.

Ich bleibe jetzt noch bis Übermorgen hier, gehe dann auf 5 Tage in den Westen Siciliens, und komme darauf noch wieder auf 1 - 2 Tage hier her zurück, um dann nach Neapel zu fahren. Schreib also genau so wie ich Dir angegeben habe. Von Neapel oder Rom aus schicke ich Dir die letzten Angaben für Deine Reise. Vergiss nicht mir einige Halskragen mitzubringen!

d. 10 Januar

Heute ist wieder kein Brief da, die fehlenden habe ich noch immer nicht. Es scheinen das wirklich wüste Zustände zu sein: reclamire also nur immer. Hoffentlich hast Du mir in den fehlenden Briefen nichts nachgeschickt, Briefe oder ähnliches; das wäre sehr unangenehm. Schreib mir genau nach Neapel oder Rom, was Du noch davon weisst.

Von Palermo erzähle ich Dir in meinem nächsten Briefe mehr; denn ich muss jetzt gleich fort zu einem Ausfluge nach den Ruinen von Solunt, den ich mit einem württembergischen Major zusammen mache. Ich habe hier fast zu viel Bekanntschaft gefunden, so dass ich wenig zur Ruhe komme. Mein College Prof. Pais ist ein vortrefflicher Mensch. Sonst bin ich viel mit dem Deutschen Consul [Schumacher, Hg.] u. a. zusammen, muss auch des Abends eifrig Skat spielen. Sonntag haben wir einen grossen Ausflug ins Gebirge nach San Martino gemacht und im Freien Picknick gehalten. Leider war das Wetter nicht sehr günstig. Seit gestern ist es damit besser geworden; denn wenn es auch von Zeit zu Zeit regnet, so scheint doch dazwischen die Sonne, und das ist die Hauptsache.

Leb recht wohl, ich muss fort.

Mit tausend Küssen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

„mit einem württembergischen Major“ - im Original: „würtembergischen“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 10. - 11.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 10 Januar 1888

Mein süsser Mann!

Die Briefe gehen all 5 Tagen nach Sicilien, Dein Brief aus Girgenti und Deine Carte aus Palermo haben wir heute erst zusammen bekommen also vom 5^{ten} bis zum 10^{ten} Es thut mir unendlich leid dass Du die Briefe so lange nicht bekommen hast, nun ist freilich jetzt alles in Ordnung und Du hast Nachrichten genug. Hier geht Gott lob alles gut die Kinder sind zu entzückend und es thut mir weh dass Du die Hedwig nicht gerade jetzt sehen kannst. Sie ist zu süs so schelmisch und klug. Edy spricht sehr niedlich und ist ganz Grossmama so dass ich keine Sorgen habe dass er viel Sehnsucht nach mir haben wird.

Heute morgen war Röpell hier, bin aber leider nicht zu Hause gewesen, ich war in der Singstunde, er brachte diesen Brief und hat sich offenbar sehr gefreut dass Du ihm geschrieben hast. So wohl wie Herz der Dich vielmals grüssen lässt und Dir schreiben wird sobald Du wieder nach Rom kommst. Donnerstag sind wir zu Poleck zum Café eingeladen und sonst bei Caspary, da gehen wir aber nicht hin. Heute habe ich 35 M Harrassowitz einbezahlt, da ich heute morgen die Rechnung wieder bekam. Ich sah nach und fand auch eine Rechnung in Dein Schublade und habe gedacht dass es besser wäre gleich zu bezahlen. Dann habe ich mir noch ein paar Stiefeln bestellt, recht bequem. Mama lässt Dir sagen dass sie mich zu zwei warmen wollenen Unterpantalons verholfen hat, auch zu schönen unterröcken. Sie lässt Dich vielmals grüssen. Ich habe Dich nach unsere Wohnung in Florence gefragt da ich es für besser halte es zu wissen. Hoffentlich schreibst Du mir recht genau. Wir gehen heute abend ins Concert die Sophie Menter spielt. So eben hat mir Frau Plügge ein billet gebracht, wir gingen aber ohne dies. Werner von Noorden in Tübingen Assistenarzt hat sich verlobt mit Elly Lempert aus Manchester. Dieser Brief mache ich morgen früh fertig und stecke es ein, heute ist doch zu spät. Also schlaf süs in 3 Wochen bin ich bei Dir

Die Sophie Menter hat brillant gespielt es war eine Wohne sie anzuhören

Also siehst Du dass Mama rechtzeitig Dein Brief erhalten und aber 5 Tagen unterwegs.

Schreib bitte noch Deine Adresse in Florenz nicht ferma in posta, denn da kann ich nicht

télégraphirt und es ist nothwendig dass ich ein Anhalt. Nun adies auf Wiedersehen in Drei
Wochen Vor meine Abreise schicke ich Dir den Morgen eine Carte nach Florenz. Ich
erwieder Dein Kuss den ich nicht verdient habe
Die Kinder sind süß D. R.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 11.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Palermo
Volltranskription des Dokuments:

Palermo d. 11 Januar 1888

Mama's Geburtstag.

Mein süß Kind!

Was Du auch sagen magst, es ist doch traurig, dass ich nun sechs Tage in dieser herrlichen Gegend lebe und noch keinen einzigen auch nur einigermaßen schönen Tag gehabt habe, der wirklich einen vollen Genuss gewährte. Gestern war es erträglich, d. h. der Wind hatte nach Norden umgeschlagen, es war kälter geworden, die Sonne schien von Zeit zu Zeit durch die Wolken und gab dem Meer und der Landschaft eine schöne Färbung, und man konnte wirklich - zum ersten Mal seit ich hier bin - in die Berge und Thäler wirklich hineinschauen und z. B. die herrliche Aussicht von meinem Balkon genießen. So ist denn mein Ausflug mit dem Major nach Solunt ganz hübsch verlaufen; auf dem Rückwege sind wir noch in der kleinen villenreichen Stadt Bagheria eingekehrt und haben dort einen ganz guten Wein vorgefunden. - Solunt ist gewissermaßen ein kleines Pompei, eine alte Bergfestung in herrlicher Lage, deren Ruinen grossentheils erhalten und aufgedeckt sind. - Heute Nacht hat sich nun aber wieder ein gewaltiges Unwetter entladen, Sturm, Hagel, Regen und Gewitter; sogar einiger Schnee ist gefallen, der kurze Zeit in den Ecken liegen blieb, und heute Morgen regnet es ununterbrochen, so dass es unmöglich ist etwas vorzunehmen und ich ruhig zu Hause bleibe und schreibe. In Anbetracht dass ich nachher noch ein bis zwei Tage nach Palermo zurückkomme und da nachholen kann was mir noch von Stadt und Umgebung fehlt, will ich mich indessen für diesmal zufrieden geben. Wenn ich nur die nächsten Tage besseres Wetter habe (ich fahre morgen früh vor 5 hier fort) - sonst wird mir auch dieser ausserordentlich wichtige Ausflug zum Theil vereitelt werden.

Gestern Abend war ich mit Pais bei Salinas, dem Director des hiesigen Museums, der jeden Dienstag offenen Abend hat. Es war mir recht interessant so auch einmal in ein sicilianisches Haus einen Einblick zu gewinnen. Er und seine ganze Familie sind echte Sicilianer, übrigens sehr reich und behaglich eingerichtet, mit einem reizenden grossen Wohnzimmer. Er selbst ist ein allbekannter tüchtiger Gelehrter, der auch in Deutschland studirt hat. - Spät nach ½ 11 ging ich dann noch zu Schumachers, wo wir bis lange nach Mitternacht beim Bier sassen. Ich

habe Dir schon geschrieben, dass ich hier eigentlich mit Verkehr etwas überhäuft bin. Heute Abend bin ich noch einmal mit Pais zusammen.

Palermo ist eine Stadt, die äusserlich mit Neapel in Anlage und Bauart viel Ähnlichkeit hat. Es ist auch nicht so sehr viel kleiner (über 200000 Ew.), aber viel ruhiger, viel weniger Treiben und Leben auf den Strassen und in den Geschäften. Man merkt dass man auf einer Insel lebt. Dagegen ist es Neapel unendlich überlegen an schönen Bauten. Neben einigen der verrücktesten Ausgeburten des Barockstils finden sich hier zahlreiche schöne Gebäude, Paläste mit grossen weiten Höfen, schönen Portalen und Fenstern, Kirchen theils aus der Renaissancezeit theils aus dem Mittelalter u. ä. Die Zeit der Normannen und Hohenstaufen - deren Gräber sich hier im Dom befinden - lernt man hier erst kennen und würdigen; Palermo besitzt einige der herrlichsten Kirchen des byzantinisch-romanischen Stils, in denen überall auch der arabische Einfluss hervortritt, und die mit St. Markus und der Agia Sophia in Constantinopel wetteifern können. Dazu kommt dann das Museum, das eine Reihe trefflicher Sachen enthält - doch ist es im ganzen nicht so reichhaltig wie ich erwartet hatte.

Neben diese Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung tritt dann die herrliche Lage, rings von Bergen und Meer umschlossen, die üppige Vegetation, die prächtigen Gärten usw. Die Palme ist hier ein ganz gewöhnlicher Baum, den man in jedem Hof sieht, oft voll von Früchten, die allerdings wohl kaum je ganz reif werden.

Ich bin sehr begierig, ob ich heute noch einmal wieder Briefe bekommen werde. Wie nobel von Pietschmann! Du hast Dich doch ja recht sehr bedankt. Nur schade dass man eigentlich mit all den schönen Sachen garnichts anfangen kann.

Weisst Du dass wir in drei Wochen schon ein paar Tage zusammen sind? Besorg ja alles recht ordentlich für die Reise, und richte Dich mit Zeug und Gepäck recht besonnen ein. Nimm auch ja die dicke Reisedecke mit; Du brauchst sie namentlich für die Eisenbahnfahrt ganz nothwendig. Und bringe Deine kleine Handtasche mit. Es wäre gut wenn alles andere im wesentlichen in den Koffer hineinginge.

Und nun viele Grüsse an Euch alle und die herzlichsten Küsse. In den nächsten Tagen werden meine Briefe wohl nur sehr unregelmässig eintreffen, bis ich wieder zurück bin Dein Edu
Geh auch demnächst einmal zu Gasparly wegen der Empfehlungen nach Florenz. Nach Noto bin ich nicht gekommen, sage ihm aber natürlich meinen besten Dank dafür.

Im übrigen benutze ich den heutigen Morgen um mehrere Briefe u. ä. zu erledigen.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 12.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Calatafimi
Volltranskription des Dokuments:

Calatafimi d. 12 Janr. Nm.

Mein lieb Herz!

Nun habe ich die Tour nach Segesta und seinem herrlich gelegenen Tempel glücklich hinter mir und fahre jetzt nach Castelvetrano. Von da gehe ich morgen früh nach Selinunt, wo ich wohl eine Nacht bleiben werde, und dann weiter nach Marsala. Das Wetter ist heute im ganzen gut, meist scheint die Sonne und es hat noch nicht geregnet, so dass alles ganz freundlich aussieht. Dabei ist es etwas kälter geworden. Calatafimi ist eine der zahllosen Felsenstädte Siciliens, oben auf dem Berg, etwa 2 Stunden von der Bahn abgelegen. Von da zu den Ruinen von Segesta ist es noch 1¼ Stdn. - Natürlich habe ich keinen Brief mehr von Dir in Palermo bekommen. Ich bin wirklich begierig, ob bei meiner Rückkehr welche da sein werden; sonst werde ich wohl wieder telegraphiren. Lebt recht wohl! Mit tausend Küssen
Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

„Calatafimi d. 12 Janr. Nm.“ - im Original: „Calafatimi“.

Adresse: A „Frau Professor Meyer Breslau Moritzstr. 15 Germania“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 14.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Campobello/Marsala
Volltranskription des Dokuments:

Campobello d. 14 Janr. 1888

Morgens 9 Uhr.

Mein lieb Herz!

Da ich hier in einem Stationsgebäude sitze, wo ich absolut nichts anderes zu thun habe als eine halbe Stunde auf den Zug zu warten, so kann ich die Zeit benutzen um den Brief an Dich wenigstens anzufangen. Ich bin heute morgen in aller Frühe zu Wagen nach den berühmten Steinbrüchen von Selinunt gefahren, wo man die halbbearbeiteten gewaltigen Säulenstücke und andere Bauglieder noch unfertig im Felsen stehn sieht.

Gestern war ich in Selinunt, bin aber nicht zu Nacht dort geblieben, da ich in etwa 5 Stunden ganz gut und behaglich mit allem fertig wurde, sondern nach Castelvetro zurückgekehrt (pr. Wagen), wo man ganz gut aufgehoben ist. Selinunt ist in der That grossartig, und alle meine hochgespannten Erwartungen sind erfüllt, ja übertroffen worden. Die Stadt liegt oder lag vielmehr - denn jetzt sind nur einzelne Bauernhöfe da - unmittelbar am Meere, in flacher, niedrig hügliger Gegend; die höchste, zu beiden Seiten von sumpfigen Bächen eingeschlossene Erhebung, die steil zum Meere abfällt, bildet die Burg, ein anderer östlich davon trägt die grössten Tempelruinen. Man hat von oben einen schönen weiten Umblick über diesen ganzen Theil Siciliens; aber an Grossartigkeit der Lage kann es sich mit Girgenti nicht vergleichen, auch steht kein einziger der 7 - 8 Tempel mehr aufrecht; dafür sind aber hier die Trümmer der riesigen Gebäude in absoluter Vollständigkeit erhalten, während in Girgenti unendlich viel weggeschleppt ist. In langen Reihen liegen die Säulen neben einander hingestreckt, vor den Capitälern die Architrave, die Metopen und Triglyphen, dann die Mauern der Cella u. s. w. Man könnte alles vollständig wieder aufrichten, freilich mit ungeheurer Arbeit und Kosten. Es sind durchweg die gewaltigsten Blöcke, die man verwerthet und meilenweit hergeschleppt hat; der Apollotempel ist das gewaltigste Bauwerk, die riesigste Trümmermasse die man sich denken kann. Noch ehe er vollendet war, wurde die Stadt im J. 409 v. Chr. von den Karthagern zerstört. - Die berühmten Sculpturen der Metopen von Selinunt sind in Palermo. Auch bietet die Stadt sonst noch manches interessante, Reste der Strassen und Mauern usw.; doch will ich Euch damit nicht aufhalten.

Heute fahre ich nun nach Marsala, morgen nach Trapani und dem Eryx, und morgen Abend oder Montag früh komme ich nach Palermo zurück. Am Dienstag hoffe ich dann noch den Ausflug nach Cefalu [Cefalù, Hg.] machen zu können, und am Mittwoch Abend fahre ich nach Neapel ab. Wenn Ihr diesen Brief erhaltet bin ich also schon in Neapel oder schon weiter.

Von meinen vorgestrigen Erlebnissen habe ich schon kurz berichtet. Die Lage von Segesta in wilder Einsamkeit, sein unvollendeter aber trefflich erhaltener Tempel sind grossartig, wie denn überhaupt Sicilien an Masse seiner Ruinen und Schönheit der Gegend ganz wohl mit Griechenland wetteifern kann. Das Wetter hat sich bis jetzt ganz erträglich gehalten, manche Wolken aber viel Sonnenschein; heute morgen prachtvoller Sonnenaufgang.

Ich muss nun noch über Sicilien im allgemeinen allerlei berichten. Es gibt vielleicht kein Land, bei dem die Wirklichkeit von dem Bilde welches ich mir gemacht hatte und wohl die meisten sich machen, so völlig abweicht. Den Sicilianer denkt man sich als einen gesteigerten Neapolitaner, äusserst lebhaft, laut, faullenzend usw.; und er ist genau das Gegentheile davon. Er ähnelt weit mehr dem Griechen als dem Neapolitaner. Still und ernst in Sprache und Bewegungen, immer mit einer gewissen Feierlichkeit.

Marsala Nachmittags.

Und nun sitze ich hier in Marsala und fahre heute Abend weiter nach Trapani. Dann hoffe ich morgen Abend in Palermo zurückzusein und vielleicht schon am Dienstag dort fortzukommen. Hier ist weniger zu finden als ich erwartet hatte. Die Lage ist recht schön, zumal wenn wie heute gutes Wetter war. Das Vorgebirge ist völlig flach, wie diese ganze Gegend, aber man hat von da eine herrliche Aussicht auf die vorliegenden Inseln, die alte Hafenbucht, die jetzt ganz verödet ist, auf den Eryx, der im Norden als isolirter Berg das Panorama schön abschliesst und den ich morgen früh besteigen werde. Im neuen, künstlichen Hafen auf der Südseite ist ziemlich viel Leben; doch suchte ich vergeblich nach einer Barke zu einer Ausfahrt, die ich vorhatte, und war zu indolent um mir viel Mühe darum zu geben. Bei solchen Dingen empfindet man es nachtheilig dass man allein ist. Überhaupt ist es ganz gut, dass ich jetzt zu einem Ruhepunkte komme: morgen Nachmittag fängt ja die Rückreise an und da habe ich überall nur einzelnes nachzuholen, bis ich in 14 Tagen mit Dir zusammen bin und mich recht gründlich erholen und nur dem Vergnügen leben kann.

Meine Hoffnung hier einen besonders guten Wein zu finden hat sich nicht erfüllt. Was unter dem Namen Marsala in den Handel kommt, ist bekanntlich eine Mischung mit sehr viel Spirit. In den Wirthschaften aber bekommt man fast nirgends, namentlich in Unteritalien und

Sicilien, reinen Wein, sondern ein Gemisch verschiedener Sorten. So auch hier. Dagegen habe ich gestern und auch sonst gelegentlich recht guten Wein gehabt; er schmeckt etwa wie Marsala oder Madera ohne Sprit. Das ist hier der gewöhnliche Landwein, von dem die Flasche nur ein paar Groschen kostet!

Noch etwas anderes muss ich rühmen, das in Sicilien ganz ausgezeichnet ist: das Obst. Ich habe es in ganz Italien vortrefflich gefunden - es ist ja auch die richtige Jahreszeit - aber hier ist es unübertrefflich. So aromatische saftige Aepfel wie man überall in Sicilien bekommt, habe ich noch nie gesehn - von den Orangen und Mandarinen ganz zu schweigen.

Damit lasst mich schliessen; ich bin müde und will jetzt auch essen. Meine Schilderung Siciliens ein andermal. Ich will nur noch hervorheben dass ich wider Erwarten bis jetzt überall gute Quartiere und auch ganz erträgliches Essen gefunden habe.

Leb wohl mein süss Herz, auf baldiges Wiedersehn! Schreib mir genau wie ich angegeben habe, bis zum 23^{ten} nach Rom und dann nach Florenz. Grüss alle recht vielmals. Mit tausend Küssen Dein Edu

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 15.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 15^{ten} Januar 88

Mein süsster Mann!

Die Mandarinen haben göttlich geschmeckt, schade dass Du nicht mehr geschickt hast. Wie nett dass die Briefe endlich im Ganz sind es war ja zu abscheulich diese verzögerung. Ich habe nach Rom ein Brief den Du nicht bekommen hast dann in Neapel muss auch eine liegen geblieben sein, die andere hast Du oder wirst Du alle bekommen. Nach Siracusa waren 2 Briefen und eine Carte geschickt worden. In vierzehn Tagen bin ich zu Dir unterwegs, wenn nur nichts dazwischen kommt. Gott gebe dass meine Kinder wohl wie ungerufen bleiben wie jetzt Die Kinder sind zu süß besonders die Kleine ist so schlemmisch Edy ist so gut vom Herzen dass es wirklich glaube ich selten ist. Er spricht immer sehr nett und macht fortschreiten. Mittwoch habe ich Singkranz zu halten. Hoffentlich geht alles gut. Von Liverpool haben wir gute Nachrichten. Die Mädchen sind gut und anständig, aber sie können nicht viel namentlich die Köchin kann nicht gut kochen.

Schreibe mir noch ein paar Worte Italienisch was ich eventuel unterwegs brauche werde. Dann unser Cassa in Florenz, nicht gar bei Mater Nardini. Hier geht also alles gut und ich hoffe mein Brief trifft Dich auch ganz gesund. Wie hübsch und wie freue ich mich auf den Carnival in Rom. Hoffentlich können wir irgend wie auch unseren Scherzen treiben und haben. Über mein Geschenk was ich für dass Esszimmer mir gemacht habe freue ich mich jeden Tag mehr Du wirst erstaunen wenn Du kommst. Wie lange noch bis dahin. Wenn wir erst wieder gemüthlich beieinander sind, es soll wohl hübsch werden. Mit tausend Küssen von uns allen D. Rosine

vorgestern kamm eine Karte aus Verona von mir zurück. Lustig nicht war.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 16.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Palermo
Volltranskription des Dokuments:

Palermo d. 16 Janr. 1888.

Mein süß Lieb!

Gestern Abend bin ich hierher zurückgekommen, und habe jetzt endlich alle Deine Briefe nach Syrakus und hierher erhalten, etwa 8 auf einmal! Jetzt sieht die Sache doch ganz anders aus. Das gänzliche Fehlen der Nachrichten hat mich doch hier in Sicilien immer gestört. Gestern war ein herrlicher Tag. Oben auf dem Eryx in der Stadt die seinen Gipfel bedeckt lag massenhaft Schnee. Doch davon schreibe ich heute Abend mehr. Heute bin ich nach Monreale hinausgegangen um den herrlichen Dom zu sehn, und schreibe hier in einer elenden Wirthschaft. Morgen nach Cefalu [Cefalù, Hg.], übermorgen reise ich ab. Lebt alle recht wohl! In 14 Tagen um diese Zeit sind wir zusammen. Mit 1000 Küßen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

„endlich“: im Original dreifache Unterstreichung.

Adresse: A „Frau Professor Meyer Breslau Moritzstr. 15 Germania“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 17. - 18.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Palermo/auf dem Schiff nach Neapel
Volltranskription des Dokuments:

Palermo d. 17 Januar 1888

Mein süß lieb Herz!

Leider hat man unterlassen mich heute Morgen rechtzeitig zu wecken, und als ich aufwachte war es zu spät um noch den Zug zu erreichen. So muss ich Cefalù und seinen Dom nun doch leider aufgeben. Die Folge ist dass ich bereits heute Nachmittag um 5 Uhr nach Neapel abfahre und diesen Brief dorthin mitnehme, um ihn morgen dort einzustecken: die Post geht mit dem Schiff.

Wie Du weisst, habe ich gestern nun etwa 8 Briefe und Karten von Dir und Mama erhalten, darunter auch die Briefe von Avenarius und Röpell, der mich sehr gefreut hat. Grüsse ihn gelegentlich recht herzlich; Du kannst vor Deiner Abreise einmal bei ihm vorschicken: vergiss das nicht. Wie traurig, dass Mama immer nicht ganz wohl ist und jetzt fortwährend mit ihrem Körper zu thun hat. Wir sind das an ihr bisher so garnicht gewohnt gewesen, dass wir immer garnicht daran denken und ihr jede Anstrengung und Leistung zutrauen.

Hoffentlich schadet ihr das Breslauer Klima und die Kälte nicht, die ja barbarisch gewesen sein muss. Auch hier ist jetzt der Winter eingetreten, der etwa 8 - 14 Tage dauert, d. h. es ist wie bei uns an einem frischen Octobertag, etwa 6 - 8 Grad Wärme, und auf den Berggipfeln liegt etwas Schnee, der zu dem dunklen Grün der Thäler mit ihren Orangenwäldern, ihren Palmen und Ölbäumen einen wunderbaren Contrast bildet.

Deine Nachrichten und die Mama's freuen und interessiren mich sehr. Grüsse alle Bekannten, Hertz' Gasparj's Miaskowski's usw. ebenso Wlassak's und Flügge's (die Du wunderbarer Weise immer falsch schreibst) und vor allem Schwarz' recht herzlich.

Dass Du für die Reise alles gut vorbereitet hast, ist brav, und sehr weise, dass Du mir noch ein Paar Stiefel mitbringst; ich wollte mir schon hier eins machen lassen. Bestelle nur ja dass der Schuster sie nicht zu eng macht, namentlich auch über dem kleinen Zeh; sonst kann ich sie nicht brauchen.

Wenn Du nach Florenz telegraphiren musst, wird mich das Telegramm unter der Adresse Firenze ferma in posta sicher treffen; Grote hat nach Rom auch so telegraphirt. Wo wir

logiren werden kann ich Dir erst von Rom aus schreiben, da ich den betr. Band des Bädeler [Baedeker, Hg.] nicht hier habe.

Dass Du bei Nacht nach Wien fahren willst, halte ich für unvernünftig; zwei Nachtfahrten hinter einander sind eine grosse Strapaze. Jedenfalls leg Dich in diesem Fall wenn Du morgens (um 5 Uhr) in Wien ankommst, dort ins Bett und schlafe lange, und mach Dich sehr warm; es wird abscheulich kalt sein, namentlich bei der Ankunft. Und wenn es einen Schlafwagen gibt, benutze ihn ja. Er kostet nur etwa 6 m. und ist eine grosse Erleichterung, Du kannst ruhig und ungestört liegen und schlafen, auch wenn Du Dich nicht ausziehst. Jetzt will ich in die Stadt. Hoffentlich finde ich nachher noch Zeit, von den letzten Tagen zu berichten.

An Bord des Pachino

d. 18 Januar Morgens.

Nun will ich nur rasch hinzufügen, dass wir eine prachtvolle ruhige Überfahrt gehabt haben und so eben Capri passirt haben. Binnen kurzen sind wir im Hafen, und dann stecke ich gleich den Brief ein. Die Überfahrt habe ich in Gesellschaft eines italienischen Officiers sehr hübsch verbracht. Gestern bin ich nicht mehr zum Schreiben gekommen. Ich war den ganzen Nachmittag noch mit meinem Specialcollegen Pais, der ein vortrefflicher Mensch ist, ein echter Norditaliener, und mit dem Professor des Griechischen Fracaroli [Fraccaroli, Hg.] zusammen. Der Umgang mit denselben hat mir überhaupt den Aufenthalt in Palermo, namentlich die letzten Tage, sehr angenehm gestaltet. Auch den Consul Schumacher habe ich natürlich noch besucht, von dem und seiner Frau ich Dich bestens grüssen soll. Morgen bleibe ich noch in Neapel, und hoffe von da aus ausführlichen Bericht schicken zu können.

Lebt alle recht wohl! In 14 Tagen sind wir schon ein paar Tage zusammen in Florenz.

Mit unzähligen Küssen Dein Edu

Dass Hedwig jetzt allerliebste ist, glaube ich wohl. Wie schade, dass ich sie in dieser ganzen Zeit nicht sehen und beobachten kann. Gib ihr und dem süßen Edi einen herzigen Kuss von ihrem Papa

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 19.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Neapel
Volltranskription des Dokuments:

Neapel d. 19 Janr. 1888

Mein süß lieb Herz!

Nun bin ich also wieder in Neapel, auf dem Continent und Dir einen bedeutenden Schritt näher. Und während ich Palermo während eines achttägigen Aufenthalts kein einziges Mal bei schönem Wetter gesehn habe, lacht hier gestern und heute alles im herrlichsten Sonnenglanze (über der Zeile, Hg.: „bei kaltem Winterwetter, wie bei uns im October“). Wenn ich erwäge wie ganz anders Neapel gestern bei einem Spaziergang auf den Höhen hinter der Stadt aussah als vor drei Wochen, so kann ich ermessen, was ich in Palermo verloren habe. Doch kann ich sonst über Sicilien nicht klagen; in den drei Wochen habe ich ja sonst überall ausser in Messina gutes Wetter gehabt, und auch die Insel ganz ordentlich kennen gelernt. Nur schade dass ich nicht mehr nach Cefalù gekommen bin. Und denke Dir, jetzt ist in Tunis die Quarantaine aufgehoben! Das sind die Opfer die man den Göttern bringen muss
Hier habe ich nun auch Deinen Brief vom Sonntag vorgefunden! Wie viel näher wir einander wieder sind! Hier habe ich nicht viel vor. Gestern war ich auf dem Museum und bei Holms, heute mache ich einen kleinen Ausflug nach Nola -

Abends 6 Uhr

von dem ich soeben zurückkehre. Man lernt bei demselben die campanische Ebene recht gründlich kennen. Überall bis an den Fuss der Berge alles gleichzeitig Kornfeld oder Gemüsepflanzung, Baumpflanzung und Weinberg. Auch die Berge haben hübsche Formen und sind nicht ganz kahl, und der Vesuv mit seiner Rauchwolke bildet immer einen imposanten Abschluss. In zwei Monaten, wenn alles grün ist, muss das ganz entzückend sein. Jetzt sind nur die Felder grün, das Korn steht z. Th. schon ziemlich hoch, an den berühmten Haselstauden von Avella hängen die „Eichkätzchen“ und die Bäume zeigen die ersten Knospen. Es war herrlichster Sonnenschein, aber recht kalt, und oben auf den Bergen lag Schnee.

Heute habe ich endlich auch Deinen Brief vom 22 Dec. mit den Einlagen erhalten. Bitte schicke beiliegenden Zettel an Morgenstern. Die trübe Stimmung in der der Brief geschrieben war, wird nun wohl längst vergangen sein; sind wir doch jetzt gar bald beisammen!

Ich reise morgen früh hier ab, und zwar führe ich da das Wetter Dauer verspricht, meinen alten Plan aus und gehe an der Küste über Gaeta und Terracina nach Rom. Dort werde ich sicher am Montag, vielleicht aber schon am Sonntag Abend eintreffen, und 2 - 3 Tage bleiben, um Dir dann langsam entgegen zu reisen. Unterwegs schicke ich Dir Postkarten, aus Rom, wo ich hoffentlich wieder Nachrichten von Euch finde, schreibe ich noch einmal einen Brief.

Die letzten Tage der westsicilianischen Reise waren noch wunderschön, klarer Himmel und morgens etwas kalt. Von Marsala fuhr ich den Abend nach Trapani, wo ich ganz gutes Nachtquartier fand, und ging am nächsten Morgen auf den alten Eryx, den heutigen Monte San Giuliano, hinauf, oder vielmehr ich liess mich beschwatzen einen Esel zu nehmen. In der Nacht hatte es oben ganz ordentlich geschneit, und so sahen die Menschen in der Stadt die oben auf dem Gipfel liegt und garnicht klein ist, frisch und gesund aus wie bei uns, mit rothen Backen - sie sollen auch in gewöhnlichen Zeiten frischere Farben haben als die Bewohner der Ebene. Die Jungens schneeballten sich, die Aussicht war prachtvoll, die alten Mauern recht interessant, und so bedauerte ich sehr, dass ich mich äusserst beeilen musste, um noch rechtzeitig um 2 Uhr auf die Station zu kommen und nach Palermo zurückzufahren. Ich bin den Berg mehr hinunter gelaufen als gegangen, immer direct abwärts, ohne Weg und Steg. Er ist doch über 700 m. hoch, so wie der Zobten, und steigt ganz direct aus dem Meer resp. der Ebene auf, eine herrliche Grenzmarke der äussersten Spitze Siciliens. Davor liegen dann noch eine Reihe von Inseln wie versunkene Berge, während nach Süden alles Land flach ist, dicht bebaut, mit zahlreichen Meerbuchten und Lagunen, in denen man überall Salz gewinnt. Das ganze bot einen wunderschönen freundlichen Anblick; die weissen Häuser und Kuppeln der Kirchen am Ufer und auf den zahlreichen kleinen Inselchen machten sich prachtvoll und gewährten einen fast orientalischen Anblick.

Von Palermo und Sicilien möchte ich noch viel erzählen. Ich habe am letzten Tage vor allem die herrliche Kathedrale von Monreale besucht, und bin viel mit Pais und mehreren seiner Collegen zusammengewesen. Auch einen schönen Spaziergang in die Umgegend haben wir gemacht.

Aber es ist jetzt Essenszeit und so muss ich schliessen. Nachher soll der Brief gleich fort. Also lebt alle recht wohl und lieb! Auf ein frohes Wiedersehn, mit tausend Grüssen und Küssen Dein Edu

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 19.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 19^{ter} Januar 1888

Mein süsster Mann!

Nach Neapel habe ich Dir nur einmal geschrieben, damit Du es weisst. Heute soll der Brief Dir viele Gratulations von uns allen für Dein Geburtstag bringen. Wie hässlich dass wir so weit von einander sind, und dass ich Dir nicht einmal einen Kuss als bestes Geschenk geben kann. Hoffentlich verlebst Du Denn Tag fröhlich und heiter und vor allen in guter Gesundheit. Was liegt vieles für uns in diesen verflossenen Jahr. Die Kinder sind Gottlob ganz gesund und munter und sind beide entzückend süs. Gestern war Kränzchen bei mir und die Damen haben die beiden sehr bewundert. Ich will hoffen dass ohne es zu berufen. Es war sehr nett und wir haben ganz gut gesungen. Der Vater von Frau Schäfer ist gestorben deshalb war sie auch nicht da. Schreib ihm doch einmal, er soll sich wundern dass Du ihm noch nicht geschrieben hast. Ich sagte dass Du es wahrscheinlich es bald thun wirst. Thue es aber auch. Letzte Sonntag waren wir bei Herz zu Mittag es war sehr gemutlich. Ich erzähle Dir bald alles mündlich und dass wird weit besser sein als das gekrizel. Ich bin heute nicht recht auf dem Damm, Leibschniden u. s. w. doch in zwei tage ist alles vorüber, und es geht stramm an die Arbeit da ich noch sehr viel zu erledigen habe ehe ich fort gehe. Besuche en masse und allerlei anders. Die Köchin hat zum Unglück einen bösen Finger und es geht nicht recht vorwärts. Heute ist überhaupt ein unerquiklicher Tag wäsche!!! Bald habe ich von allen dem nicht mehr zu besorgen und darauf freue ich mich. Aber meine Kinder zu verlassen ist mir sehr sehr arg und Du kannst glauben dass wenn ich Dich nicht so lieb hätte ich würde mich nicht entschliessen sie zu verlassen. Mein Herz ist sehr traurig und wenn ich denke dass ich sie 6 lange Wochen nicht sehen kann so bin ich sehr traurig. Doch dann habe ich ja Dich Gott gebe dass alles gut geht und wir alle bleiben gesund. Mama schreibt noch auch adio sei süs ummarmt von Deinen Drei Schätze Rosine

Dein Brief aus Campobello ist heute morgen angekommen

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 21.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

(auf den beiden letzten Seiten eines Briefs von Henriette Meyer vom 21.01.1888, Hg.:)

Mein süsster Mann!

Hoffentlich bekomm's Du nun Deinen Geburtstag's Briefe alle zu rechten Zeit. Ich schicke Dir heute auch tausend Küsse und Deine Kinder eben so viel. Siehst Du dass ich keine Schuld an der verzögerun der Briefe hatte. Mama hat jetzt einen netten Knummel von den Rattenschwänzen gemacht Sie sieht 20 jahre Jungere aus. Wir leben im grössten Trubel und die Wäsche ist bald vorbei.

Also auf wiedersehen in gerade 10 Tagen in Wien bin ich ganz gut empfalen von Mama Ich bekomme doch noch unsere Adresse in Florenz. Wenn nicht wenn etwas passiren soll télégraphire ich Hôtel de l'Europe also Du weisst bescheid. Dein Röschen

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 21. - 22.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Terracina/Velletri
Volltranskription des Dokuments:

Terracina d. 21 Janr. 1888.

Mein süß lieb Herzchen!

Heute in acht Tagen bist Du nun auch schon unterwegs, und so muss ich mich dazu halten, wenn Du noch Briefe von mir bekommen sollst. Gestern habe ich nicht geschrieben, und diesen Brief stecke ich erst in Rom ein, weil er doch erst mit mir zusammen dort ankommen würde. Gestern und heute waren herrliche Tage, ausgezeichnet durch prächtiges Wetter (bei ziemlicher Kälte) und durch reichsten Genuss und Gewinn. Überhaupt ist diese Rückreise für mich höchst werthvoll; sie dient dazu, gewonnene Anschauungen sicher zu befestigen und vor allem die Lücken meiner Kenntnisse Italiens auszufüllen - ein höchst angenehmes Gefühl, da die nöthige Grundlage schon vorhanden ist und man sich nun mehr und mehr der erstrebten Vollständigkeit nähert.

Ich bin gestern früh von Neapel weggefahren bis Sparanisi nördlich von Volturmo, und von da mit der Post in 5 Stunden nach Formia am Busen von Gaeta. Das war nun freilich ein uraltes abscheuliches Fahrzeug, auch die Gesellschaft nicht sehr angenehm, namentlich mir gegenüber ein alter Priester dessen Gesicht eine wunderbare, auf die Dauer geradezu unausstehliche Mischung von Schaf und Fuchs zeigte, übrigens nichts weniger als sauber.

Doch war die Fahrt landschaftlich äusserst lohnend, und ich freue mich sehr, Italien auch von dieser Seite einmal kennen zu lernen. Nachmittags fuhr ich noch nach Gaeta, immer durch herrliche Gegend, am Meer entlang, in das die Berge unmittelbar hinabfallen, höchstens mit schmalem Küstensaum. Gaeta selbst ist eine starke Festung mit zahlreichen Festungswerken und besteht aus zwei hinter einander völlig isolirt ins Meer vorspringenden Bergen oder Hügeln; auf dem höheren derselben hat man eine herrliche Aussicht nach Nord und Süd, oben liegt ein Römergrab, ein gewaltiger Rundbau, der jetzt mit für die Festungswerke verwerthet wird. Auch sonst ist hier alles voll von Trümmern römischer Bauwerke, namentlich von Gräbern; die Strasse ist die alte Via Appia.

Heute habe ich mir hierher einen eigenen Wagen genommen, und die Fahrt recht genossen.

Terracina liegt herrlich, am Abhang des ans Meer vortretenden Berges, auf dem oben eine Burg Theoderichs liegt. Vor sich hat man die weite öde Fläche der pontinischen Sümpfe, und

aus dem Meer erhebt sich ganz isolirt die Bergmasse des Vorgebirges Circei, die mit dem Festland nur durch einen schmalen Landstreifen zusammenhängt. Terracina bildet die scharfe Grenzscheide zwischen Norden und Süden. Bis hierher ist noch alles neapolitanisch: Häuser, Fruchtbarkeit, Vegetation: Orangen, Oelbäume, einzelne Palmen. Nach Norden dagegen fängt die Einöde der römischen Campagna an, obwohl auch hier noch alles, so weit es der Boden zulässt, bebaut ist.

Morgen steht mir noch eine 8stündige Fahrt bevor, durch die pontinischen Sümpfe, bis Velletri. Von dort mit der Bahn in einer Stunde nach Rom. In Neapel hatte ich diesmal ein anderes Hotel (des Etrangers) bewohnt, weil ich es für unsern Aufenthalt probiren wollte, da mir das Hotel de Gênes, wo ich bis jetzt gewohnt hatte, für Dich nicht elegant genug schien und keine schöne Lage hat, wenn es auch sehr bequem liegt. Aber ich habe nichts davon gehabt, als dass ich etwa 8 - 10 francs mehr bezahlt habe und mich durch die übermässige Eleganz des Hotels - aber nicht meines geradezu elenden Zimmers - belästigt fühlte. Ich glaube wir kehren ruhig in das alte Hotel zurück; jedenfalls gehn wir in die Etrangers nicht. Jetzt will ich in Rom mein Heil versuchen ob ich etwas für uns geeignetes finde. Das wird aber sehr schwer halten.

Nun leb recht wohl und grüsse alle. Ich bin sehr müde, mir fallen die Augen zu.

Am Montag schreibe ich noch einmal aus Rom, und dann noch kurze Karten.

Mit tausend Küssen Dein Edu

Velletri Abends

½ 6 Uhr.

Glücklich hier angekommen. Interessante Fahrt und auch Gesellschaft, Wagen weit besser als vorgestern. Tag durchweg trübe. Jetzt regnet es. Ich fahre jetzt von hier nach Rom, wo ich den Brief einstecke.

zusätzliche Bemerkungen:

„Orangen, Oelbäume, einzelne Palmen“ - im Original: „Oelbaume“.

„Hotel de Gênes“ - im Original wohl: „Gènes“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 22.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Rom
Volltranskription des Dokuments:

Rom d. 22 Janr. 1888.

Mein lieb Herz!

Glücklich hier angekommen, im Hotel d'Orient ein sehr angenehmes Hotel gefunden, das meinen Wünschen und hoffentlich auch Deinen durchaus entspricht und auf der Post Deinen Brief vom 19^{ten} sowie den aus Catania erhalten. Jetzt geht doch die Verbindung anders als früher! Dass es Dir schwer wird von den süßen Kleinen zu scheiden, glaube ich wohl. Dafür sollst Du aber Italien geniessen. An Schäfer habe ich seit Wochen täglich schreiben wollen - doch wo hätte ich bisher die Zeit finden sollen? Vielleicht jetzt hier in Rom. Morgen schreibe ich noch einmal ausführlich.

Lebt alle recht wohl. Mit 1000 Küssen Dein Edu.

(zwischen Anrede und erster Textzeile, Hg.:)

Hoffentlich geht Dirs wieder ganz gut.

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: A „Frau Professor Meyer Breslau Moritzstr. 15 Germania“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 23.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Rom
Volltranskription des Dokuments:

Rom d. 23 Januar 1888

Mein lieb Herz!

Also nun bin ich wieder in Rom, das mich heute mit herrlichem Wetter empfangen hat. Leider konnte ich es wenig benutzen. Heute morgen habe ich allerlei geschrieben (auch an Schäfer) und geordnet und meinen Schlosskorb sowie einige Briefe - darunter endlich auch den von Mama und Dir von Deinem Geburtstag, sowie eine Karte von Kuno und Toni, an die ich auch einmal wieder schreiben muss, erhalten. Doch woher die Zeit nehmen! Nachmittags war ich mit Beloch zusammen, zu dem ich morgen nach Frascati hinausgehe um eine kleine Tour zu machen, heute Abend hoffe ich beim Essen und Wein einige Bekannte zu treffen. Mittwoch will ich noch einiges auf dem Institut thun, und Donnerstag früh geht es fort, Dir entgegen! Ich freue mich riesig auf unser zusammensein. Welchen Weg ich einschlage ist noch nicht ganz sicher, wahrscheinlich doch an der Küste und dann über Pisa und Lucca. Ich habe recht viele kleinere Orte für Dich aufgehoben, die ich noch nicht gesehn habe. Das ist das allerhübscheste in Italien. Also von Florenz gehn wir nach Siena, von da nach Perugia, dann nach Terni. Entweder von dort oder von Rom aus machen wir einen Abstecher nach Montefiascone und Viterbo, von wo aus wir einige etruskische Gräber besuchen. Auch Orvieto möchte ich gar gerne mit Dir noch einmal sehn. Es ist zu hübsch, und ich bin nicht fertig damit geworden. Dann von Rom aus: Frascati und Albanergebirge, Tivoli, und vielleicht Antium. Endlich die ganze Umgebung von Neapel. Das ist unser Programm. So wird für die Stadt Rom nicht gar zu viel Zeit übrig bleiben - das schadet aber auch nichts, wir wollen uns hier mit einigen Hauptsachen begnügen und die ordentlich kennen lernen.

Also in Florenz werden wir logiren

Città di Milano

Eventuell hättest Du also zu telegraphiren

Meyer, Albergo Milano, Firenze

Hoffentlich treffen wir es dort gut. Es soll angenehm und einfach sein und ist bequem gelegen.

Mama bitte ich, es mit dem Nachschicken von Briefen u. ä. genau so zu halten wie Du, und immer an mich zu adressieren, nicht an Dich. Soviel ich weiss macht die italienische Post sonst mit dem Ausliefern der Briefe leicht Schwierigkeiten.

Morgen schicke ich noch eine Karte, die Dich ja wohl auch noch zu Hause treffen wird. Und dann glückliche Reise! Grüsse alle recht herzlich und küsse Mama und die Kinder süß von mir. Und versorg Dich ja recht mit allem für die Reise, vergiss auch die Reisedecke nicht. Für mich sollst Du mitbringen: Anzug, Stiefel, Kragen, ferner den Aufsatz von Puchstein und 3 Exemplare der letzten Lieferung von Grote - sonst wüsste ich nichts, doch habe ich Dir ja früher schon wiederholt darüber geschrieben.

Jetzt gehe ich auf die Post, ob noch ein Brief da ist. Haberlands Schicksal habe ich nun auch jetzt erst erfahren. Ich hab mir's wohl gedacht; das kommt davon! Also jetzt wird er Officier! Dazu ist es ja eigentlich auch schon viel zu spät, doch kann er es, wenn er Glück hat, bis zum Hauptmann bringen.

Mit dem Hotel hier bin ich recht zufrieden. Meiner früheren Wirthin habe ich versprechen müssen, sie mit Dir zu besuchen.

Und somit auf frohes Wiedersehn! Lebt alle recht recht wohl! Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

„Heute morgen habe ich allerlei geschrieben (auch an Schäfer) und geordnet und meinen Schlosskorb sowie einige Briefe - darunter endlich auch den von Mama und Dir von Deinem Geburtstag, sowie eine Karte von Kuno und Toni, an die ich auch einmal wieder schreiben muss, erhalten“: „erhalten“ fehlt im Original.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 25.01.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 25 Januar 1888

Mein süßes Geburtstag'skind!

Gerade heute muss ich Dir was nicht sa ganz angenehmen schreiben. Nämlich die Kleine ist seid ein paar Tage nicht ganz wohl und ich möchte Dir's doch lieber jetzt wissen lassen, damit wenn ich vielleicht erst ein paar Tage später kommen kann Du bescheid weisst. Gott gebe dass es nicht weiter sei (über der Zeile, Hg.: „ist“) als Zähnen die durchbrechen wollen und damit der kleine Magen in Unordnung bringt. Ich schreibe Dir natürlich jetzt jeden Tage und ich hoffe immer noch am Sonnabend früh abreisen zu können, doch sei mir nicht böse und zürne nicht wenn ich ein paar Tage später komme. Es kann morgen alles wieder gut sein obwohl ich es befürchte, aber Dr. Koerner meinte auch es hätte nichts zu sagen. Doch reise ich keinesfalls ohne dass ich weiss dass Hedwig ganz und gar gesund ist. Hier geht sonst alles gut Mama schreibt Dir noch ein paar Worte. Aus Liverpool haben wir gute Nachrichten. Gestern Abend war's bei Erdmann sehr nett. Sie lassen Dich vielmals grüssen Hoffentlich hast Du den heutigentag ganz hübsch und vergnügt verlebt und hoffentlich bekommst Du dieser Brief rechtzeitig ankommt.

Nun lebe recht wohl und behalte lieb Dein Röschen.

(folgen einige Zeilen von der Hand Henriette Meyers, Hg.)

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 09.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Brindisi
Volltranskription des Dokuments:

(Vordruck, Hg.: „Baglioni’s Grand-Hôtel - Brindisi”)

d. 9 März 1888

Mein lieb Herz!

Der Kaiser [Wilhelm I., Hg.] ist tod! Gestern um die Zeit wo wir davon sprachen ist er gestorben. - Du kannst Dir denken welchen Eindruck mir die Nachricht gemacht hat, die ich unterwegs erhielt.

In Caserta auf dem Bahnhof traf ich, denke Dir, Beloch, der erst einen Tag später abgereist ist. So sind wir zusammen gefahren und glücklich hier angekommen. Er lässt vielmals grüssen; die Quittung hat er besorgt. - Hoffentlich ist es Dir nun heute ebensogut gegangen und ist Dir besonders die Wartezeit heute morgen nicht zu lang geworden. Ich brenne auf Nachrichten von Dir. Schreib mir bitte bis zum 17^{ten} März (nächsten Sonnabend) nach Athen, und dann nach Smyrna. Ich will Dir baldmöglichst wieder schreiben, doch wirst Du wohl ein paar Tage auf Nachricht warten müssen. Hoffentlich triffst Du in Pisa und Turin alles wohl und kommst gut und richtig in Orbe an. Grüsse Emilie und alle anderen vielmals. Mit tausend Küssen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: A „Frau Professor Eduard Meyer à la Tempérance (im Original, Hg.: „Temperance“)
Orbe (Canton Vaud) Svizzera“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 10.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Turin
Volltranskription des Dokuments:

Turin den 10 marz

Nach einer nicht zu angenehme Fahrt hoffe ich hier gut zu schlafen. Leider war heute das Wetter regnerisch, und so habe ich wenig vom schönen gesehen. Ich habe sehr an Dich gedacht das Meer war heute so bewegt und Du bist jetzt noch unterwegs. Hoffentlich bekomme ich in Orbe gute Nachrichten. Den Tod unseren Kaiser wirst Du wohl erfahren haben Gott gebe dass es beim alten bleibt. Die eine Stunde in Rom habe ich gut verbracht, die beiden Herren waren da und ich habe mich sehr gefreut sie wieder zusehen. Wie hässlich dass wir wieder einander schreiben müssen! Encore un mois et demi et la séparation sera finie. Ich freue mich unendlich zu unseren süssen Kindern nach Breslau wieder zu kehren. Schreibe ja oft und behalte lieb Dein Röschen.

zusätzliche Bemerkungen:

„das Meer war heute so bewegt“: „war heute“ wegen eines Poststempels nicht sicher zu lesen.
Adresse: A „Herrn Prof. Eduard Meyer Institut archéologique allemand à Athènes Grecia“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 11.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Athen
Volltranskription des Dokuments:

Athen d. 28 Februar 1888

(11 März)

Mein lieb Herz!

Auch heute nur kurz die Meldung, dass wir soeben (9 Uhr Abends) glücklich hier angekommen sind. Wir sind von Patras, das wir heute Morgen besehn haben, - ich zum 2ten Mal - mit der Bahn hierher gefahren. Der Tag war trübe, aber höchst interessant. Ich kann es noch garnicht fassen, dass ich wieder in Athen bin und freue mich unendlich. In den nächsten Tagen schreibe ich ausführlicher. Die Post geht drei mal die Woche. Viele Grüsse an Alle.
Mit einem ganz süssen Kuss Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Eduard Meyer à la Tempérance Orbe (Canton Vaud) Suisse“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 12.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Orbe
Volltranskription des Dokuments:

Orbe le 12 mars 1888

Mein süß geliebter Mann!

Endlich bin ich hier angekommen und ich freue mich ein paar Tage ohne Fahrt zu sein. Ich war und bin unendlich müde und freue mich nach Hause zu kommen. Unsere arme Kaiser ist also tod. Es scheint dass der neue Kaiser besser sich befindet und hoffentlich bleiben die Verhältnissen gut Ich habe einen Brief von Mama den Kindern geht es gut es herrscht grosser Trauer in Breslau. Schwaz werde ich nicht wieder sehen und ich bin unendlich traurig darüber Du weisst dass ich eine sehr liebe Freundin verliere, und es wäre besser ich hätte sie behalten wenigstens dieses Jahr. Schurs kommen nach Dorpat. Meine Reise war nicht wenig als angenehm. überall so voll in zweite Classe und nirgends ein Damencoupé Wie war ich traurig so allein zu reisen und Dich so weit zu wissen Es war sehr schön die Reise aber unter solchen umständen mache ich es nicht wieder. Wie freue ich mich wenn Du wieder zurück bist und dann alle beisammen sind. Hier habe ich alles gut gefunden. Meine Schwester lässt Dich grüsse. Schreib ja so viel Du nur kannst. Grüsse Prof Beloch von mir. Ich schreibe Dir wie Du mir angibst. Das war schön dass Du Prof Beloch getroffen hast.

Sei himmlisch süß geküsst von Deinem Röschen.

Verbrenne lieber die Briefen

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 14.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Athen
Volltranskription des Dokuments:

Athen d. 14 März 1888

Mein lieb Herz!

Nur rasch noch einen Gruss vor Postschluss. Ich hoffe sehr heute zum ersten Male wieder Nachricht von Dir zu erhalten. Ich bin natürlich aufs neue ganz entzückt von Athen: das ist doch noch etwas ganz anderes als alles bisherige. Wie ich mich hier losreissen soll weiss ich nicht. Ich wohne wieder in meiner alten Wohnung und hoffe heute oder morgen dazu zu kommen ausführlicher zu schreiben. Schreib mir etwa am 20 März nach Smyrna - das weitere muss sich dann später finden. Herzliche Grüsse an Schmidts und alle anderen Bekannten; hoffentlich hast Du gute Reise und bist glücklich angekommen. Ich bin sehr begierig auf Nachrichten von Dir. Wie geht es zu Hause. Mit tausend Grüssen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer p. Adr. Herrn Geheimrath Schmidt Leipzig Lessingstrasse 5 German...a“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 16.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Athen
Volltranskription des Dokuments:

Athen d. 16 März 1888

Mein lieb Herz!

Ohne ein paar Zeilen will ich doch auch den heutigen Posttag nicht vorübergehn lassen, obwohl ich nicht recht ausführlich schreiben mag, ehe ich nicht Nachricht von Dir habe, die ich jetzt mit der nächsten Post bestimmt erwarte. Heute sind es acht Tage, dass wir getrennt sind; was habe ich in der Zeit alles erlebt und Du gewiss auch! Hoffentlich bist Du um diese Zeit behaglich in der Schweiz und genießt vermuthlich gewaltige Massen Honig - es ist jetzt früher Morgen. Ich habe hier in Athen ausserordentlich viel Neues gesehn und gelernt, und bin unendlich froh wieder hier zu sein. Das Wetter ist wie in Sicilien, d. h. trocken und ganz gut, aber oft trübe und ohne den richtigen Sonnenglanz und die herrlichen klaren Fernsichten. Nächste Woche gehn wir nach Argos usw., nach Eleusis und Sunion, die Woche darauf dann nach Smyrna, obwohl ich eigentlich noch garnicht daran denken mag, von hier wieder fortzugehn; es ist zu schön hier! Die Gesellschaft und der Verkehr ist recht angenehm, in alter Weise. Heute Nachmittag muss ich einmal etwas arbeiten und verdauen. Viele Grüsse an Alle. Leb recht wohl. Mit 1000 Küssen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer p. Adr. Herrn Geheimrath Schmidt Leipzig Lessingstrasse 5 II German...a“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 17.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Orbe
Volltranskription des Dokuments:

Orbe le 17 mars 1888

Mein süsßer Mann!

Also gestern war ich in Vevey und habe Professor Ebers gesehen. Er kam ganz allein ins Zimmer mit seinem Stock und ich habe ihn sehr wohl aussehend gefunden, etwas gealtert aber doch ganz wohl nur die Sprache zeigt dass er krank ist, er spricht noch ganz auseinander. Sie lassen dich vielmals grüssen und er hat die Rescension Deines Buch eingeschickt. Sie wohnen sehr reizend und die Luft ist wirklich hier namentlich in Vevey Montreux u. s. w. eben so warm wie in Neapel. Gestern war die Sonne so warm das ich tüchtig geschwitz habe. Erman in Lausanne habe ich auch besucht, ich habe sie beide gesehen, sie sehen und befinden sich wohl. Der Kleine ist ein dicker Kerl, aber er war gestern etwas unwohl und sie haben eigentlich die Masern zu befürchten, die hier sehr stark krasiren. Die Kinder meiner Schwestern haben es auch alle gehabt, und die kleine husstet noch fürchterlich und ist so mager wie ein Stock. Doch hier geht alles gut. Meine Schwester lässt dich grüssen. Ich reise Montag früh und bleibe nur ein paar Tage in Leipzig, da ich wirklich genug vom Reisen habe und mich riesig auf mein Heim freue. Ich habe nur einmal Nachrichten von Mama erhalten, wie ich dir schon nach Athen gemeldet habe. Gestern bekam ich Deine Karte aus Corfu, hoffentlich bekomme ich noch hierher eine Carte von dir aus Athen selbst. Laura und Schur gehen nach Dorpat, arme Frau Geheimrath sie thut mir leid. Ich werde heute auch an Laura schreiben. Aber dass Schwarz schon weg sind wenn ich komme ist für mich sehr traurig. Ich habe sie so lieb sie wird mir schrecklich fehlen. Die Reise ist doch nicht so nett dadurch alle diese Umstände. Wie will ich mich freuen wenn wir wieder alle vereint sind.

Hoffentlich bist du eben so gut zufrieden mit Deiner weiter Reise als von Italien sei nur sehr vorsichtig und nimm dich mit allen in Art.

Nun lebe wohl und schreibe so viel du nur kannst und gedenke Deinen Röschen

Grüsse Professor Beloch herzlich von mir.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 18.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Athen
Volltranskription des Dokuments:

Athen Sonntag d. 18 März 1888

Mein lieb Kind!

Endlich habe ich die erste Nachricht von Dir erhalten, Deine Karte aus Turin, die jetzt gerade acht Tage alt ist. Das liegt nun auch schon weit hinter Dir. Hoffentlich erfahre ich bald dass Du die Alpen glücklich passirt und in der Schweiz alles wohl gefunden hast. Und während ich dies schreibe, rüstest Du Dich wohl auch von da schon wieder zur Abreise oder gehst zu Ebers.

Gleichzeitig kam auch ein Brief von Mama mit guten Nachrichten und die ersten deutschen Zeitungen mit ausführlichen Berichten über den Tod des Kaisers [Wilhelm I., Hg.] und die nächstfolgenden Ereignisse. Es sind doch tiefergreifende und erschütternde Vorgänge, deren Wucht man hier in der Ferne nur doppelt empfindet. Im übrigen kann ich Dir von mir nur gutes melden. Es gibt unendlich viel zu thun und zu sehen, und den Rest der Zeit nimmt die Geselligkeit weg - Du weisst dass wir hier wie früher mit einem grösseren Kreise Deutscher zusammenessen. So bleibt zum Schreiben garkeine Zeit, und ich habe mich heute morgen speciell dazu früher wecken lassen, um Dir endlich einmal einen Brief schreiben zu können. Denn gleich nachher fahren wir mit der Bahn nach Laurion und gehn von da nach dem Vorgebirge Sunion, eine Tour die jetzt durch die Eisenbahn wesentlich erleichtert wird. Morgen Abend kommen wir wieder zurück.

Ich bin unendlich froh wieder in Athen zu sein, und lerne hier sehr viel neues, namentlich auch durch Dörpfeldt, den jetzigen ersten Secretär des Instituts. Es ist viel neues und wichtiges in den letzten Jahren zu Tage gefördert worden. Mit Athen und seiner nächsten Umgebung sind wir jetzt im wesentlichen fertig, soweit wir wollten. Die folgende Woche geht ganz auf Ausflüge hin. Wenn wir von Laurion zurück sind, fahren wir gleich den nächsten Tag nach Nauplia und von da nach Argos Tiryns Mykenae, und treffen uns schliesslich mit Dörpfeldt in Eleusis. Dann brauche ich noch ein paar Tage für die Museen hier und vielleicht noch einen oder den anderen Ausflug, und etwa am 29 März werden wir nach Smyrna abreisen können. Auf Kleinasien rechne ich 14 Tage, so dass ich spätestens um den 12 April nach Constantinopel komme. Schreib mir also bis etwa zum 30 März nach Smyrna,

(nachträglich am rechten Rand eingefügt, Hg.: „in den letzten Tagen nur Postkarten, die auch verloren gehn können!“) dann vom 7 April an nach Constantinopel, natürlich immer poste restante.

Dies ist der letzte Brief den ich an Dich nach Leipzig adressire. In der nächsten Zeit werden nun natürlich meine Briefe immer unregelmässiger kommen: doch sind es ja nur noch ein paar Wochen, die ich von Dir getrennt bin, und dann bleiben wir wieder ganz zusammen! Es ist jetzt höchste Zeit fortzugehen und so muss ich schliessen. Grüsse alle Bekannten in Leipzig und dann in Breslau herzlichst, besonders Schmidts und Schurs, Wollner Schol [Scholvin, Hg.] Guthe u. s. w. Begierig bin ich wie Du mit dem Gelde ausgekommen bist. Ich bis jetzt recht gut.

Hoffentlich triffst Du in Breslau alles recht schön an. Das dauert freilich noch lange, bis ich von dort aus von Dir Nachricht erhalte.

Leb recht recht wohl. Mit unzähligen Küssen Dein Edu.

Wie schade dass Schwarz jetzt schon fortgehn! Nun bekommst Du sie wohl auch kaum mehr zu sehen?

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 21. - 22.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Athen
Volltranskription des Dokuments:

Athen d. 21 März 1888.

Mein süß lieb Herzchen!

Hoffentlich sitzt Du während ich dies schreibe recht behaglich und vergnügt in Leipzig, und bist wenn Du diesen Brief erhältst, bereits in Breslau wieder heimisch und hast alles recht gut angetroffen. Küsse mir Mama und die Kinder recht herzlich und erzähle ihnen viel von mir. Ich vier Wochen bin ich nun auch schon auf dem Heimweg.

Wir sind heute über unsere weiteren Pläne definitiv klar geworden. Es fehlen mir etwa 14 Tage um alles auszuführen was ich noch geplant hatte, und so muss ich Thessalien und den Besuch in Salonik leider aufgeben. Wir wollen in den nächsten Tagen noch einen Ausflug nach Eleusis, Tiryns und Mykenae machen, und heute in acht Tagen fahren wir dann direct nach Smyrna. Vierzehn Tage später werden wir dann wohl nach Constantinopel unterwegs sein. Schreib mir also jetzt bis etwa zum 14 April nach Constantinopel poste restante, und vergiss nicht mir Frl. Hasses Adresse mitzuthemen. Ferner schreib mir bitte ob Schaefer [Schäfer, Hg.] in der zweiten Hälfte April in Breslau sein wird. Ich bitte ihn dann mir meine Auditorien und Anschläge zu besorgen u. s. w. Sonst muss ich Wlassak oder sonst jemanden darum bitten.

d. 22 März

Es gelingt mir nicht hier zum Schreiben irgend welche Zeit zu finden. Das kommt davon, dass ich mit Jemand anderes reise. Es geht wie bei uns in Rom und Neapel. Heute Abend sind wir noch zu Prof. Lambros eingeladen, und morgen früh geht es fort. Ich bin unendlich froh noch einmal wieder in Athen gewesen zu sein, und es wird mir sehr schwer von hier fortzugehn. Es ist doch noch ganz etwas anderes als Italien.

Damit begnüg Dich mein lieb Herz. Deinen Brief aus Orbe erhalten zu haben hat mich sehr gefreut, aber es thut mir leid dass Du eine so wenig angenehme Fahrt gehabt hast. Jetzt hast Du ja hoffentlich das alles schon hinter Dir und erfreust Dich recht an der Heimath. Dass Schwarz weggehn thut mir sehr leid. Hast Du sie wirklich nicht mehr zu sehn bekommen?

Von unserer etwas abenteuerlichen Tour nach Laurion und Sunion erzähle ich Dir mündlich.
Beinahe wären wir von da weiter nach Chalkis gefahren.
Mama's Brief hat mich sehr erfreut, und ganz besonders die Aussicht, nicht nur sie noch recht
lange bei uns zu sehn, sondern auch Toni. - Bis etwa zum 8 April bin ich in Smyrna und
Umgegend, vom 14 an in Constantinopel.
Soviel für heute. Nächste Woche nach der Rückkehr von Argos schreibe ich noch einmal. Die
Zeit jagt, in fünf Wochen sind wir nun sicher schon wieder zusammen!
Lebt alle recht recht wohl. Viele Grüsse an die Breslauer Bekannten.
Mit tausend süssen Küssen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

„und bist wenn Du diesen Brief erhältst, bereits in Breslau wieder heimisch und hast alles
recht gut angetroffen“ - im Original: „hast alles recht gut angekommen.“
„Schreib mir also jetzt bis etwa zum 14 April nach Constantinopel“: das Datum ist nicht
eindeutig überschrieben; auch der 15. April scheint möglich. Auch in „vom 14 an in
Constantinopel“ ist das Datum überschrieben, doch scheint hier die 14 Präferenz zu haben.
Der Brief ist auf einem umgedrehten Bogen geschrieben, dessen erste Seite den Beginn eines
Schreibens Meyers aus Neapel an einen Freund vom 29.02.1888 enthält. Über einen
Vergleich des Hauptthemas (eine Meinungsverschiedenheit beider über die Kulturleistung der
italienischen Städte vom 12. bis zum 15. Jh. usw.) ergab sich, dass dieser Freund Dietrich
Schäfer war, auf dessen Brief vom 26.01.1888 (Standort: Berlin-Brandenburgische Akademie
der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß Eduard Meyer, Verzeichniseinheit 1154)
Meyer zu reagieren begonnen hatte.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 22.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Leipzig den 22 März 1888

Mein süsster Schatz!

Nun sitze ich hier in Fritz Zimmer und schreibe Dir einen süssten Kuss und hoffe dass bald der letzter Brief geschrieben ist. Ich bin Dienstag hier angekommen und befinde mich höchst angenehm bei Laura logirt. Schurs haben eine reizende Wohnung und sehr hübsche Einrichtung. Leider bin ich dieser Tage gar nicht so ganz auf dem Damm, aber es ist nichts als dass der kleine Kerl sich etwas anzeigt. Ich habe nämlich zimmlich übelzuständen wie beim Edy, dass macht mir glauben, dass Dein Wunsch erfüllt sein wird und dass ich Dir ein Bub schenken werde. Wie freue ich mich auf Dein Kommen, Du machst Dir keine Vorstellungen davon. Hier werde ich nicht weg gelassen vor Montag was mir eigentlich gar nicht recht ist. Ich habe grosse Sehnsucht nach meine Kindern. Mama hat mir eine Karte geschrieben, den Kindern geht es ganz wohl Gott sei dank und ungerufen. Hier habe ich allen in guter Gesundheit gefunden, nur Frau Schwalbach und Frau Geh. sind erkället und liegen zu Bett. Von meiner Reise erzähle ich Dir nicht viel nur dass ich jetzt über aus genug vom Reisen habe.

Hoffentlich vertragt ihr Euch gut und Du bist sehr von Klein Asien entzückt. Sei nur vorsichtig und mache nicht zu viel auf einmal.

Laura ist natürlich in der Hoffnung so dass sie in August erwartet, Linda auch so, und ich im November. Linda kommt morgen von Colmar wo sie ihren Mann besucht hat. Schreibe ja nichts von dem auf eine Karte, es ist ja noch Geheimnis. Wollner ist jeden Sonntag bei Langerhans und Frau L. hat Fr. Geh. erzählt dass die beiden verlobt sind. Schurs gehen im Juni nach Dorpat und werden uns nochmal besuchen. Guthe war gestern bei Frau Geh. zum Essen er ist wirklich sehr nett und ich wollte mich freuen wenn er nach Breslau kommen könnten. Hier sagen Ribbek und Maurenbrecher dass es nicht lange Dauern wird und Du bist in Berlin!.

Nun lebe wohl sei von allen herzlich gegrüsst. Grüsse Beloch von mir und sei tausend mal geküsst von Deinem Röschen

Heute war in der Aula grosse Trauer Feier zum Geburtstag unseren Kaiser Wilhelm Ribbek soll sehr gut gesprochen haben. Hier trauert alles, und überall auf der Reise hierher sah mann Schwarz und weisse Fahnen

zusätzliche Bemerkungen:

„Schreibe ja nichts von dem auf eine Karte“: „von dem“ ist im Original durch eine feine Linie verbunden mit den ebenso fein unterstrichenen Worten „Laura ist natürlich in der Hoffnung“ und „Linda auch so“.

Im Briefkopf nachträglich von der Hand Rosine Meyer vermerkt: „nach Smyrna“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Fragment einer Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 26.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Nauplia
Volltranskription des Dokuments:

Naupli[a ...]

Mein süß lieb Herz!

Wenigstens eine Postkarte will ich Dir von hie[r... für]
den Fall dass ich morgen keine Zeit mehr fi[nde...]
wundervolle Tage hier verlebt, Argos Myc[enae...]
herrliche Heiligthum und Theater von Epi[dauros...]
Mal gesehn und viel neues kennen geler[nt...]
erweitert. Dazu war jetzt das Wetter zum [...]
klar und schön, während es in Athen [...]
Alles glänzt im schönsten Frühjahrsgrün [...]
Blumenflor, wie ich ihn prächtiger n[...]
riesig dass es mir vergönnt war, noch ein[mal...]
früh fahren wir mit dem Dampfer nach [...]
geht es dann weiter nach Smyrna. Hoffe[ntlich...]
Nachrichten von Euch allen. Viele herzlich[he...]
und die schönsten Küsse an Euch vier. Leb[...]

zusätzliche Bemerkungen:

Datum der Niederschrift des Dokuments nach der Karte Rosine Meyers vom 02.04.1888.

Adresse: „[Frau Professo]r Meyer Breslau Moritzstrasse 15 pt. [German..a]“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 27.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 27 März 1888

Mein süsßer Mann!

Nun bin ich hier angekommen und habe Gott lob alle wohl und munter gefunden. Die Kinder sind wehre prachtskerlen und ich sehe Dich wenn Du ankommst. Ich schreibe Dir nur einige Postcarten nur, dies die letzte nach Smyrna, dann noch einige nach Constantinopel. Komme ja frühgenug um Dich etwas von allen Strapazen zu erholen ehe Du Collège anfangen musst.

Mama lässt grüssen. Die Kinder sind süß. Grüsse Prof. B. von mir und sei vorsichtig.

Mit tausend Küssen Dein Röschen

(auf dem oberen Rand, Hg.: „Dein Brief habe ich erhalten“)

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Herrn Professor Eduard Meyer aus Breslau Smyrna Poste restante Klein Asien“. „Smyrna“ von fremder Hand gestrichen; statt dessen vermerkt: „Constantinopel.“; dies blau unterstrichen, dazu in gleicher Farbe die Angabe: „Hotel Kittrey“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 28.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Athen
Volltranskription des Dokuments:

Athen d. 28 März 1888

Mein lieb süß Kind!

Wieder einmal muss ich nach nur zu kurzer Frist von Athen und Griechenland Abschied nehmen, nachdem ich wenig mehr als zwei wunderschöne Wochen hier verbracht habe. Ich bedaure jetzt doch fast, nicht schon früher hier her gekommen zu sein: es ist doch etwas ganz anderes. Andererseits freue ich mich sehr auf Kleinasien und Constantinopel, und noch mehr darauf in höchstens vier Wochen wieder zu Hause zu sein. Leider habe ich mir wie ich jetzt sehe meine Briefe schlecht bestellt, so dass ich jetzt fast acht Tage lang ohne Nachrichten von Dir und von Mama bin. Hoffentlich finde ich nun aber morgen Abend in Smyrna Botschaft vor und darf ich daraus dass ich so lange nichts erfahren habe schliessen dass alles gut geht. Zum Schreiben bin ich hier so gut wie garnicht gekommen; die Zeit war zu knapp und der Verkehr mit Beloch und mit den hiesigen Deutschen nahm den kurzen Rest der Zeit weg. Unsere Tour nach Argos u. s. w. war prächtig; ich habe Dir ja pr. Karte kurz davon berichtet. Jetzt prangt alles im schönsten Frühjahrsgrün; auch die Luft ist völlig klar geworden. Heute morgen habe ich gepackt und einige Karten geschrieben, sowie an das Bezirkskommando in Breslau; jetzt drängt die Zeit sehr. Leider komme ich nicht einmal mehr auf die Akropolis; doch waren wir gestern Abend im Mondschein noch lange oben. So muss ich schon wieder schliessen, sehr gegen meinen Willen, aber es geht nicht anders. Ich brenne auf Nachrichten von Euch. Alles weitere erzähle ich Euch wenn ich zu Hause bin. Lebt recht recht wohl, grüsse alle recht schön. Viele Küsse an Mama und die Kinder und einen besonders süßeren an Dich, mein klein Lieb! Dein Edu

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 31.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Smyrna
Volltranskription des Dokuments:

Smyrna d. 31 März 1888.

Mein lieb Herz!

Also seit vorgestern Mittag sind wir glücklich auf asiatischem Boden, und haben hier alles sehr hübsch und angenehm gefunden. Heute Mittag geht die Post und so will ich Dir rasch noch ein paar Zeilen schreiben. Ich habe von Dir hier bis jetzt nur den Brief aus Orbe vom 17ten vorgefunden, was mich sehr wundert; es müssten doch schon mehr da sein. Derselbe ist nun heute schon 14 Tage alt.

Bei den hiesigen Deutschen haben wir sehr angenehmen Rath und Verkehr gefunden, besonders natürlich bei Humann, der heute Abend nach Syrien reist um dort grosse Ausgrabungen zu machen. Ich habe mich unendlich gefreut hier wieder orientalisches Leben und orientalische Typen zu finden, wenigstens in den entfernteren Stadttheilen. Denn der grösste Theil von Smyrna ist sehr modernisirt und international und bietet ausser der herrlichen Lage wenig interessantes. Gestern Nachmittag haben wir einen Ausflug zu Ruinen auf den Vorbergen des Sipylos gemacht, die für mich ein ganz specielles Interesse haben; von oben hatte man eine ganz prachtvolle, weit umfassende Aussicht.

Heute wird hier nun einigermaßen gebummelt; morgen und übermorgen fahren wir dann nach Magnesia und Sardes; und die folgenden Tage nach Ephesos und Aidin. Am Freitag geht es darauf weiter nach Pergamon, und von da über Lesbos nach Troja. In 14 Tagen hoffe ich in Constantinopel zu sein, und kann dann programmässig in 3 Wochen an die Abreise denken. Im übrigen hast Du Dir vorzustellen, dass ich hier ein recht gemüthliches Leben führe. Das Hotel ist ganz gut, des Abends sitzen wir am Meeresstrande in einem Cafe und trinken was das Land bietet; dazu wird natürlich eine Nargile geraucht. Bei Tage schlendert man durch die Strassen, schwitzt und sieht, wenn nicht gerade etwas grösseres vorgenommen werden soll. Die nächsten Tage werden allerdings weniger behaglich sein, doch in Constantinopel wird es dann wieder in gleicher Weise gehen.

Und somit lebt alle recht recht wohl. Ich muss fort. Hoffentlich geht alles recht gut und bekomme ich bald wieder Nachrichten. Was macht Dein Befinden? Schreib mir doch ja darüber. Und küsse Mama und die Kleinen recht herzlich von mir.

Mit tausend Grüßen und Küssen
Auf recht baldiges Wiedersehn Dein Edu
Beloch lässt vielmals grüssen.

zusätzliche Bemerkungen:
„schwitzt und sieht“: „sieht“ überschrieben und daher nicht klar zu lesen.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 31.03.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 31 März 1888.

Mein süsster Mann!

Hier geht alles gut und ich hoffe, dass diese Karte Dich auch wohl und munter antrifft. Dass Schäfer noch für diese Semester hier bleibt ist glaube ich sicher. Denke er hat noch 2000 mehr bekommen als Du verlangt hast. Frau Meyer ist in folge der Emblindung doch gestorben, ist dass nicht entsetzlich in Drei Jahren zwei Frauen begraben zu müssen, armer Mann ich bedaure ihn vom ganzen Herzen. Ich freue mich unendlich auf die Zeit die kommt.

Hoffentlich bist Du zufrieden mit Deiner Reise und Du nimmst Dich sehr in Acht mit allem.

Grüsse Prof. Beloch. Dass Schurs nach Dorpat gehen habe ich Dir schon geschrieben. Gestern war Röpell da er lässt Dich vielmals grüssen, er ist traurig dass Schäfer weg geht. Dir wird es auch sehr leid sein. Warum auch dass so sein muss Du Dein guter Freund verlieren zu müssen und ich meine liebe gute Freundin. Es ist sehr traurig dass ich sie nicht einmal wieder gesehen habe. Nun lebe wohl unseren Kindern sind sehr sehr süs und ich freue mich auf Dein

Kommen. R

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Herrn Professor Eduard Meyer Smyrna Poste restante Klein-Asien“. „Smyrna“ von fremder Hand gestrichen; statt dessen vermerkt: „Constantinopel.“; dies blau unterstrichen.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 02.04.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 2^{en} April 888

Mein süsster Mann!

Nur die Nachricht dass hier alles gut geht. Die Kinder sind Gottlob munter und prächtig. Mir geht es verhältniss mäsiger nicht besonders und ich freue mich wenn wieder da bist. In Drei Wochen so Gott will bist Du auch sicher bei uns, dass soll eine Freude sein. Schäfer geht diesen Sommer noch nicht nach Tübingen, er hat 2000 mehr bekommen als wie Du wolltest. Sie freuen sich sehr auf Tübingen Dahn ist schon da hat eine Wohnung auf dem Schweitnitzer Stadtgraben Dass Hillebrandt und Freudenthal ausserordentlich Prof. geworden sind wird Dich freuen. Ich denke stark unsere Wohnung zu weschel. Es ist so nicht auszukommen. Morgen geht es los mit der Arbeit, die Wohnung zu säubern, es ist alles sehr schmutzig. Ich schreibe Dir noch einmal am 6^{ten} nach Constantinopel dann nicht wieder. Sei süs geküsst von uns allen Dein Röschen

Grüsse Prof Beloch herzlich.

(nachträglich in die Schlußformel eingefügt, Hg.:

So eben Deine Karte aus Nauplia vom 26^{ten}. Welche pracht muss dass sein genieses mir recht nach Kräften

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Herrn Professor Eduard Meyer Constantinopel Poste restante“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 05.04.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Smyrna
Volltranskription des Dokuments:

Smyrna d. 5 April 1888.

Mein süß lieb Herz!

Ich fürchte Du wirst mit meinem Schreiben gar wenig zufrieden sein, doch komme ich damit nie mehr recht in Gang. Die Reisegesellschaft, die warme zum faullenzen verlockende Frühlingsluft, vor allem aber der Umstand dass wir nun in kurzem wieder zusammen sind - das alles lässt mich nicht recht zum Briefschreiben kommen. Überdies bekomme ich von Dir so gar spärliche Nachrichten. Deinen Brief aus Leipzig habe ich neulich erhalten - er war von der Post auf dem Consulat abgegeben worden - aber seitdem noch nichts weiter, so dass ich über Breslau jetzt recht lange ohne Nachrichten bin. Heute vor 4 Wochen waren wir in Caserta, und seitdem habe ich gerade 4 mal von Dir und 2 mal von Mama Nachricht gehabt. Doch soll es jetzt nun bald besser werden: in guten acht Tagen bin ich in Constantinopel, und in drei Wochen wieder schon ein paar Tage zu Haus.

Heute Nachmittag sind wir von unseren hiesigen Ausflügen zurückgekommen, und morgen früh geht es zu Schiff nach Dikeli und von da auf der Landstrasse nach Pergamon. Am Dienstag fahren wir von da weiter, über Lesbos nach den Dardanellen und Troja. Unsere Touren von hier aus waren recht interessant, namentlich die an den beiden Ostertagen nach Magnesia und Sardes, wobei wir auch eine grosse Klettertour in den Sipylos, zu einer über einer steilen Felswand gelegenen alten Stadtruine unternahmen, die recht interessant war. Magnesia ist eine schön gelegene, hübsche türkische Stadt, es hat eben so wenig Ruinen wie Sardes. Bei letzterem liegen jetzt nur noch ein paar Häuser: dafür ist Lage und Gestalt der alten Burg von höchstem Interesse und unvergesslich.

Vorgestern sind wir dann nach Ephesos gefahren, dessen Ruinen abscheulich langweilig sind, und gestern von da weiter nach Aidin im Maeanderthal, dem alten Tralles, meinem südlichsten Punkt in Kleinasien. Hier fanden wir bei einem Deutschen, der an der Bahn angestellt ist, die schönste Aufnahme. Auf diese Weise einmal ein wenig ins innere Kleinasien hineinzublicken, war für mich von höchstem Interesse.

Von Smyrna erzähle ich nichts mehr. Dir von hier etwas mitzubringen fehlt Zeit und Gelegenheit; hoffentlich kann ich es in Constantinopel nachholen.

Ich lege diesem Brief meinen Anschlag fürs nächste Sommersemester bei, und bitte Dich, denselben recht bald womöglich an Schäfer, und wenn derselbe nicht da ist, an Wlassak oder Praetorius oder sonst jemanden zu geben und ihn zu bitten, dass er mir ein Auditorium besorgt und dasselbe einträgt. Aber verschieb das nicht; es ist glaube ich schon der letzte Termin dafür.

Und im übrigen leb recht recht wohl und grüsse und küsse Mama und die Kinder recht schön. Ich freue mich riesig darauf, nun bald wieder zu Hause zu sein, und bin doch recht froh dass die Reise jetzt bald zu Ende geht.

Mit den süssesten Küssen Dein Edu.

Wetter: schön, nur etwas schwül.

In Constantinopel logiren wir im Hotel Kittrey (unter der Zeile, Hg.: „K i t t r e y“), Ville de Pienne

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 07.04.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 7. april 1888

Mein lieber Mann!

Dieses ist nun die letzte Nachricht die Du aus Breslau bekommst. Ich erwarte Dich doch sicher nicht spät wie am 20. Es geht hier alles gut und die Kinder freuen sich so sehr auf ihren papa. Mir geht es nicht gut und ich bin manchmal so weit dass ich meine schöne Reise verwünsche. Wenn Du da bist geht es schon besser. Gestern und heute ist soviele Schnee gefallen dass wir wieder im vollem Winter sind. Hoffentlich hast Du, gutes Wetter und Du kannst alles ganz genießen. Ich hatte gehoft einen Brief oder Karte aus Smyrna zu bekommen aber bis jetzt ist noch nichts angekommen. Wlassak gehen wahrscheinlich nach Bonn und Leuffert auch nach Bonn oder Berlin, so dass hier nur eigentlich neuen Prof. sind. Dahn ist schon da Elster auch und eine menge junge Dr. Meurer und Pappenheim gehen auch fort. Fur heute addio in 14 Tagen gut bist Du bei uns so Gott will. Viele Grüsse an Prof. Beloch und Dich von uns allen R

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Herrn Professor Eduard Meyer Constantinopel Poste restante“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 11.04.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Mytilene
Volltranskription des Dokuments:

Mytilene d. 11 April 1888.

Mein lieb Herz!

Nun haben wir den hoch interessanten Aufenthalt in Pergamon auch hinter uns, wo wir drei Tage lang die Ruinen studirt und endlich einmal wieder ganz orientalisch, im Chan, gelebt haben. Heute haben wir einen herrlichen Tag hier auf Lesbos verbracht: gutes Quartier, herrliche Lage mit entzückenden Aussichten, alles in voller Frühjahrspracht. Heute Nacht fahren wir nach den Dardanellen, bleiben noch 2 - 3 Tage in Troja und Umgegend, und dann geht es nach Constantinopel! Ich sehne mich riesig nach Nachrichten von Dir und noch mehr danach, nun bald zu Hause zu sein. In 14 Tagen bin ich wieder bei Euch, und in drei Wochen haben meine Vorlesungen bereits begonnen. Ich stecke diesen Brief an den Dardanellen ein. Aus Constantinopel schreibe ich weiteres. Pergamon war wunderhübsch und äusserst lohnend. Viele herzliche Grüsse und tausend Küsse an Euch alle und ganz speciell an Dich
Dein Edu.

Grüsse die Bekannten

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer Breslau Moritzstrasse 15 “ المانيا

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 16.04.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Konstantinopel
Volltranskription des Dokuments:

Constantinopel d. 16 April 1888.

Mein süß lieb Herz!

Endlich sind wir in Constantinopel und habe ich wieder Nachricht von Dir. Dass Du Dich nicht besonders gut fühlst thut mir sehr leid; hoffentlich hat es doch nichts weiteres zu bedeuten. Ich will hoffen, dass Du mir inzwischen noch ein oder zwei mal geschrieben hast: sonst muss ich doch noch wieder lange ohne Nachrichten sein. Ich bleibe bis zum Sonnabend hier und fahre dann über Varna Bukarest Lemberg Krakau. Dort hoffe ich nächsten Dienstag anzukommen und einen Tag zu bleiben, so dass ich wahrscheinlich am Mittwoch d. 25 April in Breslau eintreffe. Wenn Du diesen Brief erhältst, hast Du daher nur noch fünf oder sechs Tage auf mich zu warten. Ich freue mich riesig auf das Wiedersehen, und zähle seit langem die Tage bis dahin.

Einen ausführlichen Brief wirst Du von mir wohl jetzt nicht mehr erwarten. Hoffentlich hast Du meine Briefe aus Smyrna und Mytilene inzwischen erhalten. Die Tour nach Troja war höchst lohnend und ergiebig; wie hätte ich vor 12 Jahren denken können dass ich noch einmal hinkommen würde? Es ist aber seitdem in der That unendlich viel dort geschehn und die Ausgrabungen haben ein ganz anderes, hoch interessantes Bild gewonnen. Unterwegs haben wir in Folge schlechter Schiffsverbindungen zwei Tage mehr gebraucht als wir gerechnet hatten, und sind heute Morgen früh hier angekommen. Constantinopel ist nach wie vor unendlich herrlich und unvergleichlich und ich bin glücklich einmal wieder hier her gekommen zu sein. Heute morgen sind wir nicht von den Beinen gekommen. Leider ist aber das Wetter seit Troja umgeschlagen und heute Nachmittag regnet es tüchtig. So haben wir die Zeit benutzt um in den Bazar zu gehn und ich habe gewaltige Einkäufe gemacht; ich bin begierig was Du dazu sagen wirst. Im übrigen betrübt mich nur der Gedanke, dass mein Aufenthalt hier diesmal so gar kurz ausfallen muss, und dass Du nicht dabei sein kannst. Es ist doch wirklich zu schön hier!

Alles was Du mir von Breslau erzählst, interessirt mich sehr. Es scheint ja wirklich, dass die ganze Universität fortläuft: eine Veränderung nach der anderen! Dass Schäfer weggehn wird,

betrübt mich natürlich besonders, so sehr ich es ihm gönne. Gratulire ihm vielmals von mir.

Warum hast Du mir aber nichts von Fräulein Hasse geschrieben?

Und somit lebt alle recht recht wohl. Küss Mama und die Kinder recht süß von mir, halt Dich brav und freu Dich auf unser Wiedersehn!

Mit 1000000 Küssen Dein Edu

Viele Grüsse von Beloch

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 7
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 21.04.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Konstantinopel
Volltranskription des Dokuments:

Constantinopel d. 21 April 1888

Mein lieb Herz!

Diese Karte geht gleichzeitig mit mir von hier ab und wird nur wenig vor mir bei Dir eintreffen. Ich hoffe am Dienstag Morgen in Krakau zu sein, dort einen Tag zu bleiben, und am Mittwoch Nm. nach Breslau zu kommen. Genaues telegraphire ich noch. Constantinopel ist herrlich, und es war ein ganz eigener Eindruck, die alten lieben Stätten wieder aufzusuchen und gleichsam wie ein Gespenst nach 12 Jahren den ehemaligen Bekannten wieder entgegen zu treten. Vorgestern Abend war ich bei Dr. Patterson zu Tisch. Beloch ist gestern abgereist; gestern morgen sahen wir noch den Moscheegang des Sultans. Leider war das Wetter seither abscheulich; doch seit gestern Nachmittag ist es besser geworden. Lebt alle recht wohl! Mit tausend Küssen auf recht baldiges Wiedersehn Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer Breslau Moritzstrasse 15.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 18.07.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 18 Juli 1888.

Mein lieb Herz!

Nun bin ich schon wieder zwei Tage ganz allein im Haus! Das behagt mir doch garnicht, und ich freue mich sehr darüber, dass diese Zeit der Einsamkeit nicht allzu lange dauern wird und wir bald wieder zusammen sind. Ich habe die Zeit benutzt allerlei Kleinigkeiten aufzuarbeiten und hoffe damit noch weiter zu kommen; wenn nur die leidigen Examina u. s. w. nicht so viel Zeit wegnähmen. Gestern habe ich nach dem Examen mit Röpell Weingarten Miaskowski zusammen zu Abend, heute mit Schäfer zu Mittag gegessen; Abends gehe ich natürlich zu Sandmann. Studemunds Operation ist glücklich verlaufen; hoffen wir dass es weiter gut geht. Sonst nichts von Wichtigkeit. Beiliegende Karte von Frau Schwarz kam gestern an; schreib ihr nur bald!

Über Eure Karte heute morgen habe ich mich sehr gefreut, namentlich dass Ihr mit der Wohnung so zufrieden seid und das schlechte Wetter mit Geduld tragt. Ich habe Euch sehr bedauert. Hoffentlich wirds besser; augenblicklich scheint die Sonne recht schön, doch ist es schwül und drückend.

Sehr begierig bin ich alles genauer zu hören und zu sehn. Schreib mir ja, was ich mitbringen soll. Ich freue mich riesig auf Sonnabend; es sind ja nur noch drei Tage!

Soweit für heute. Grüsse Frau Praetorius schönstens. Und die herzlichsten Küsse an Euch alle.

Sorg nur ja dass Du rechte Ruhe hast und Dir der Aufenthalt recht gut bekommt.

Mit tausend Grüssen und Küssen Dein Edu

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: ohne (20.07.1888)
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Freitag Nachmittag

Mein lieb süß Herz!

Gestern konnte ich nicht schreiben wegen des Seminars, und jetzt will ich in aller Eile die Zeit vor dem Staatsexamen für ein paar Zeilen benutzen. Meine Zeit ist wirklich ganz abscheulich zerrissen, ich weiss garnicht, wie ich fertig werden soll. Dass Du so unruhig bist, thut mir sehr leid. Eigentlich sollte ich darüber schelten, denn es ist doch wahrhaftig garkein Grund sich so zu ängstigen. Hoffentlich hast Du Dich inzwischen daran gewöhnt und schläfst wieder ganz süß, und sind auch die Kinder wieder ganz in Ordnung. Sorg dass ich Dich recht wohl antreffe. Es ist hier jetzt so heiss, dass ich doch froh bin dass Ihr draussen seid und sehr gerne bei Euch wäre; ich denke, Ihr müsst jetzt recht schönes Wetter haben.

Also ich komme Sonntag zur Essenszeit; den Koffer kann ich nicht mitnehmen, weil die Züge nicht passen, wir schicken ihn morgen pr. Bahn.

Kuno und Toni haben aus Hamburg geschrieben und wollen am Sonntag kommen. Heute hatte ich auch einen sehr lieben Brief von Frau Dr. Berend aus Tirol.

Sonst nichts von Wichtigkeit. Bleib recht ruhig mein süß Kind, es wird alles gut vorübergehn. In acht Tagen kommen wir alle auf die Dauer zu Dir, wenn nicht schon früher.

Küss die Kinder recht lieb und sei tausendmal geküsst von Deinem Edu

Mama lässt schönstens grüssen.

zusätzliche Bemerkungen:

Das Datum ergibt sich aus dem voraufgehenden Brief und einem Dauerkalender.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 30.07.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 30 Juli 1888.

Mein lieb Herz!

Wie hast Du heute Nacht geschlafen? Hoffentlich bist Du recht brav gewesen und bleibst auch die paar Tage, die Du noch allein zubringen musst, recht ruhig. Dass von hier jemand vor Freitag wegkommen kann, ist recht unwahrscheinlich, zumal da Kuno und Toni ihren Koffer noch nicht haben. Sehr verdriesslich ist, dass Niemand von der Waschfrau etwas weiss; so sitzt alles fest. Dein Kleid ist besorgt. Gestern Abend bin ich mit einer halben Stunde Verspätung hier angekommen. Hier geht alles wohl, nur bin ich wie all diese Tage ziemlich matt und sehne mich sehr nach Ruhe und gründlicher Erholung. Ich habe jetzt mit Schäfer ausgemacht, dass er erst in die Tatra geht und wir dann später auf seiner Rückreise gegen die Mitte des Monats die Tour zusammen machen. So bleibe ich also von Freitag an jedenfalls zunächst einige Zeit bei Dir. Ich freue mich sehr darauf, dass wir jetzt bald so weit sind.

Heute Mittag war Schäfer bei uns, morgen Abend ist die letzte der Abschiedskneipen, und dann noch drei Tage! Bis dahin leb recht recht wohl und küss die Kinderchen süss. Seid Ihr mit der Hängematte zufrieden?

Mit tausend Küssen Dein Edu.

Die schönsten Grüsse von allen.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 02.08.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 2 August 1888.

Morgens

Mein lieb Herz!

Gestern kam der Koffer an und auch Dein Brief von vorgestern. Es soll nach Kräften alles besorgt werden. Ich kam gestern nicht zum schreiben in Folge der Rectorwahl usw. am Nachmittag; Poleck ist gewählt worden.

Die Wäsche (nachträglich unter der Zeile eingefügt, Hg.: „von der Waschfrau.“) haben wir gestern auch endlich erhalten. Das Badetuch kannst Du natürlich kaufen, und das Zimmer für Kuno nimm nur auch, doch versuche ob Du es nicht etwas billiger bekommen kannst; es scheint mir verhältnissmässig ziemlich theuer.

Heute habe ich noch viel zu thun und morgen früh auch. Schicke uns natürlich den Wagen an die Bahn. Vielleicht werden aber einige von uns zu Fuss von Dittersbach aus gehn.

Soeben erhalte ich noch Deine Karte; es freut mich sehr dass Du besser geschlafen hast. Wie mag es Euch aber bei dem Unwetter von gestern Abend ergangen sein? Wir sassen in grosser Anzahl in der Halle des Bürgerbräus, nach Rectorwahl, Senatssitzung cet. Kuno war auch mit. Schäfer reist heute früh, und wird uns wahrscheinlich in Charl. [Charlottenbrunn, Hg.] besuchen, ebenso Miaskowski und Elster. Meurer hat auch schon seinen Abschiedsbesuch gemacht.

Habe ich Dir schon geschrieben, dass Pappenheim in Kiel ordinarius geworden ist?

Sonst nichts von Bedeutung. Unser Abendessen am Dienstag war recht gemütlich. Leb recht wohl, küss die Kinderchen süss, und freu Dich auf unser Wiedersehn morgen.

Mit tausend Küssen Dein Edu

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 08.08.1888
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 8 August 88.

Mein süß Herzchen!

So sitze ich schon wieder einmal ganz allein in unserer grossen Wohnung! Ich kann Dir sagen, es behagt mir garnicht; doch lässt es sich ja nicht ändern. Ich freue mich wenigstens dass es wieder gutes Wetter geworden ist; hoffentlich habt Ihr den heutigen Tag recht vergnügt verlebt, und hält das Wetter auch noch an wenn ich wieder in Charlottenbrunn bin. Meine gestrige Fahrt wurde dadurch sehr langwierig, dass gestern der ganze Schwarm der Reisenden zurückkehrte, die an die Schulferien gebunden sind. Der Zug war von einer Länge wie ich sie selten gesehn habe, und verspätete sich eine volle Stunde. Hier traf ich alles in Ordnung. Aber Ihr habt mir alle Theelöffel weggenommen! Zum Glück fand ich noch Victor's silberne Löffel. Marie scheint alles ordentlich zu besorgen. - Abends traf ich Caro und Stampe; sonst habe ich noch Niemand gesehn. Gearbeitet habe ich schon tüchtig und heute u. a. zwei Recensionen fertig gemacht. Morgen hoffe ich Dir schreiben zu können, wann ich zu Euch komme.

Sonst nichts Neues. Für mich waren einige Zusendungen da, für Kuno garnichts. Heute Abend werde ich wieder im Freien sitzen können.

Die herzlichsten Grüsse an alle. Geniesst die schöne Zeit recht tüchtig! Und geh mir ja jeden Tag spazieren wie bisher!

Mit tausend Küssen Dein Edu

Ich muss noch 50 M. Steuern bezahlen! (die Kirchensteuer ist dabei).